

5. Jahresbericht und Programm

des

k. k. akademischen Gymnasiums zu Laibach

für das

Schuljahr **1854,**

womit

zu der auf den 29. Juli festgesetzten

Feierlichkeit der Prämienvertheilung

und des

Jahreschlusses

alle

H. E. Herren Vorgesetzten, Aeltern, Gönner und Freunde der Anstalt

ergebenst einladet

der kaiserl. königl. Director

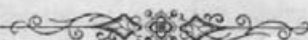
Johann Nečásek.



Handwritten signature

Inhalt:

Ueber meteorologische Linien, von Dr. Heinrich Mittelis. — Schulnachrichten vom k. k. Director.



Laibach, 1854.

Druck von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Jahresbericht des Freymaurer-Ordens

des Grosslogens der Freymaurer in Preussen

1844

in Preussen am 28. Juli 1844

Veröffentlicht durch den Grosslogen

Jahresbericht

des Grosslogens der Freymaurer in Preussen

1844

Veröffentlicht durch den Grosslogen

Jahresbericht

1844

Veröffentlicht durch den Grosslogen

1844

Veröffentlicht durch den Grosslogen

Ueber meteorologische Linien.

Eine der glücklichsten und für die Wissenschaft folgenreichsten Ideen, welche der große Naturforscher und Naturkenner, Alexander v. Humboldt, als Ausbeute seiner großartigen Reisen in beinahe alle Gegenden unserer Erdoberfläche in sein Vaterland mitbrachte, war ohne Zweifel die, durch Verbindung aller Orte auf der Erdoberfläche, welche einen gleichen klimatischen oder physikalischen Zustand in irgend einer Beziehung besitzen, den Zustand unserer Erde und der dieselbe einhüllenden Atmosphäre in einem übersichtlichen Bilde durch Hilfe des Gesichtsinnes zugleich zur geistigen Anschauung zu bringen. So entstanden auf seine Anregung jene Linien, welche die Vertheilung des Erdmagnetismus als isoclinische, isogonische und isodynamische Curven darstellen, und dann die sogenannten isothermischen Curven, welche Orte von gleicher, mittlerer Jahreswärme verbinden, und wieder in isotherische und isochimische Linien zerfallen, je nachdem Orte von gleicher mittlerer Sommer- oder von gleicher mittlerer Wintertemperatur mit einander verbunden werden. So wie einmal diese Idee angeregt war, so konnte es nicht fehlen, daß sie immer weiter verfolgt, und immer noch neue Anwendungen von derselben gemacht wurden, und man versucht nun beinahe alle Aenderungen, so wie auch den gesammten Zustand der Erdrinde, sowohl in physikalischer, als auch der Atmosphäre in meteorologischer Beziehung, durch graphische Darstellung zu verdeutlichen.

Diese Linien sind allerdings wesentlich verschieden von einer anderen Art Linien, deren Anwendung in der Physik ebenfalls täglich ausgebreiteter wird, und welche mit der Ausbildung der analytischen Geometrie im engsten Zusammenhange stehen. Da nämlich eine jede Linie auf ein bestimmtes Coordinaten-System bezogen als von 2 anderen, den beiden Coordinaten abhängig erscheint, so war es eine nahe liegende Idee, diesen mathematischen Vorgang auch in die Physik zu übertragen, und das Gesetz, nach welchem irgend eine Erscheinung von einer anderen abhängig ist, durch eine auf ein Coordinaten-System sich beziehende Linie auszudrücken, wo die Abscissen die Aenderungen in der einen, die Ordinaten die zugehörigen und durch erstere bedingten Aenderungen der anderen Erscheinung ausdrücken und graphisch darstellen. Von dieser Art sind beispielsweise jene krummen Linien, welche das Verhältniß zwischen der Stärke eines magnetisirenden galvanischen Stromes und der Stärke des durch denselben hervorgerufenen Magnetismus in einem Eisenstabe verdeutlichen, wo die Abscissen, nach Müller's Vorgange, der magnetisirenden Kraft, die Ordinaten dem Stabmagnetismus proportional aufgetragen werden; oder jene krummen Linien, welche den Einfluß der durch Erwärmung erzeugten Ausdehnung eines Glasgefäßes auf die Ausdehnung der in demselben enthaltenen, erwärmten Flüssigkeit veranschaulichen; oder jene Linien, durch welche sich der Gang der Ausdehnung verschiedener Flüssigkeiten, wie z. B. des Quecksilbers, Wassers und Weingeistes bei einerlei Temperaturerhöhung übersichtlich darstellen und vergleichen läßt. Auf ähnliche Art läßt sich das Gesetz der Spannkraft der Wasserdämpfe, das Gesetz, nach welchem die Spannkraft des gesättigten Wasserdampfes mit der Temperatur steigt, das Gesetz, welches zwischen der Dichte des gesättigten Wasserdampfes und der

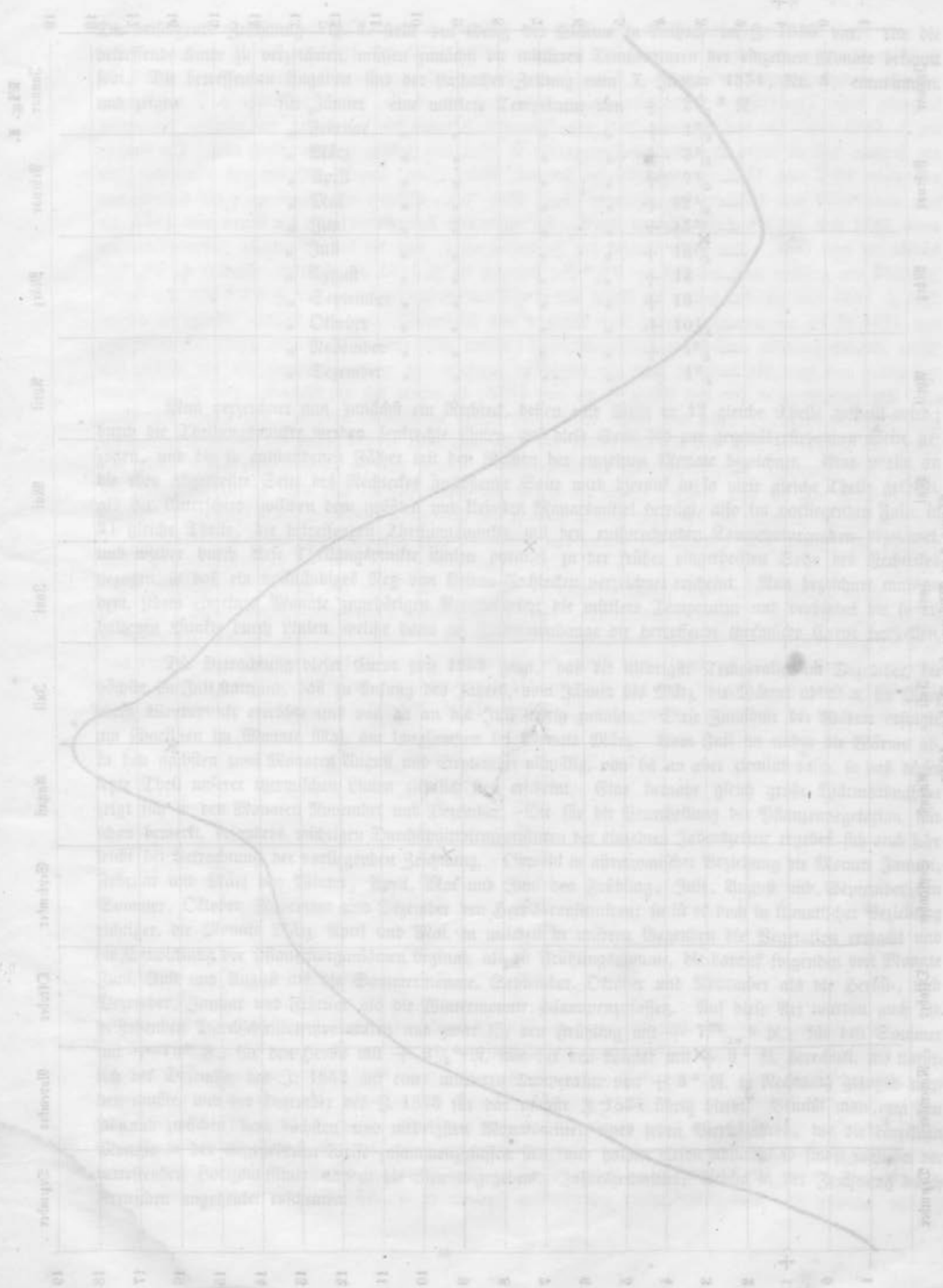
Temperatur besteht, der Einfluß diathermaner Platten auf das Durchlassen der Wärmestrahlen und noch manche andere, insbesondere auf die sogenannten Imponderabilien bezügliche Erscheinungen und deren Gesetze am zweckmäßigsten durch solche Linien darstellen. Der Zweck dieser Zeilen jedoch ist, auf die erstgenannten, auf meteorologische Erscheinungen sich beziehenden Curven näher einzugehen, dieselben genauer zu betrachten und auf den Nutzen hinzuweisen, den sie zum Theile schon gewähren, zum Theile erst für die Zukunft anhoffen lassen.

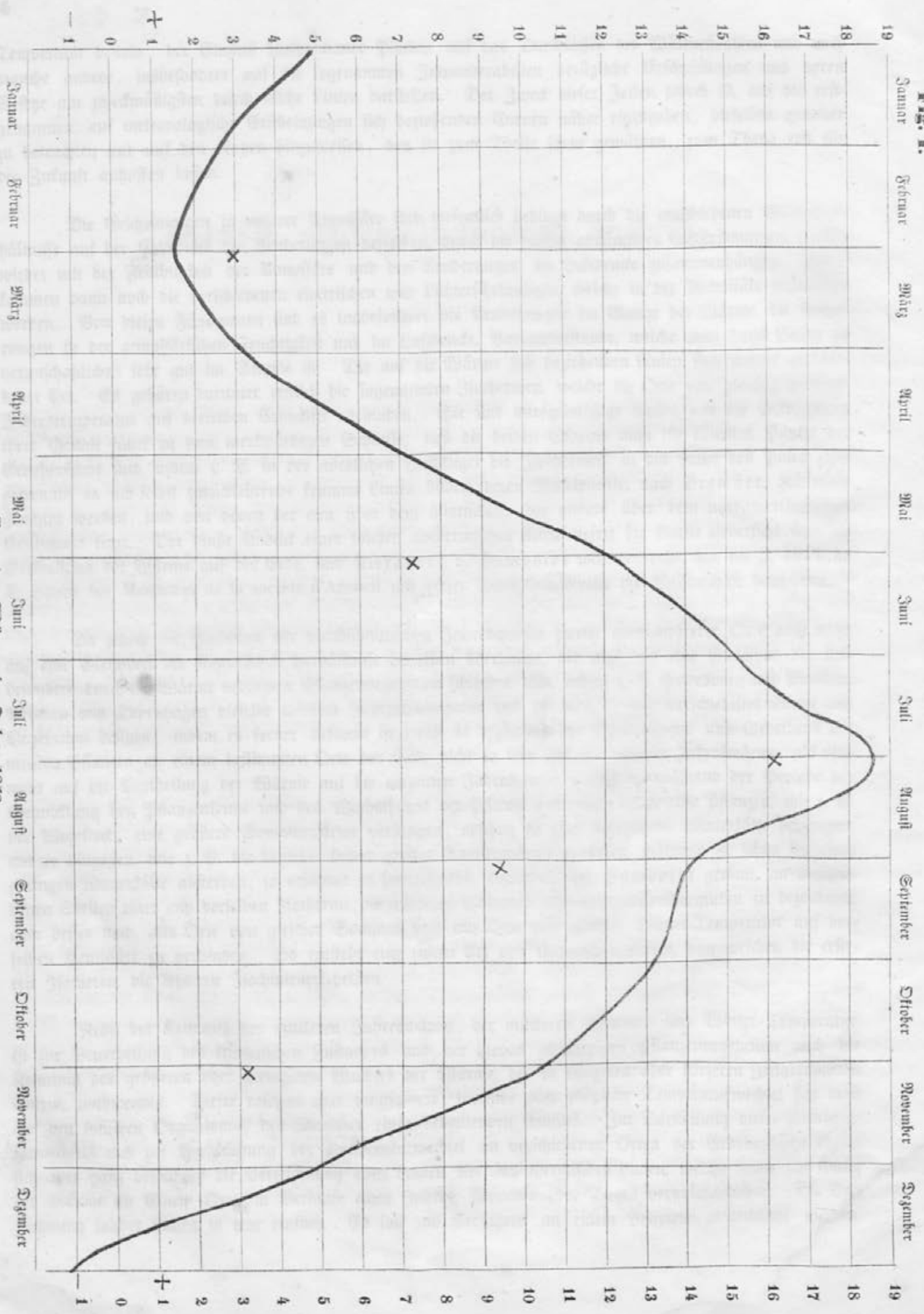
Die Erscheinungen in unserer Atmosphäre sind wesentlich bedingt durch die verschiedenen Wärmeverhältnisse auf der Erde und die Aenderungen derselben, durch die davon abhängigen Luftströmungen, welche wieder mit der Feuchtigkeit der Atmosphäre und den Aenderungen im Luftdrucke zusammenhängen. Hiezu kommen dann noch die verschiedenen electrischen und Lichterscheinungen, welche in der Atmosphäre beobachtet werden. Von diesen Phänomenen sind es insbesondere die Aenderungen im Gange der Wärme, die Aenderungen in der atmosphärischen Feuchtigkeit und im Luftdrucke, Barometerstände, welche man durch Linien zu veranschaulichen sehr gut im Stande ist. Die auf die Wärme sich beziehenden Linien sind wieder verschiedener Art. Es gehören darunter erstlich die sogenannten Isothermen, welche die Orte von gleicher mittlerer Jahrestemperatur auf derselben Erdhälfte verbinden. Sie sind unregelmäßige Linien und die Betrachtung ihrer Gestalt führt zu dem merkwürdigen Schlusse, daß die beiden Erdpole nicht die kältesten Punkte der Erdoberfläche sind, indem z. B. in der nördlichen Halbkugel die Isothermen in der Nähe des Poles zwei getrennte, in sich selbst zurückkehrende krumme Linien bilden, deren Mittelpunkte, nach Brewster, Kältepole genannt werden, und von denen der eine über dem asiatischen, der andere über dem nordamerikanischen Continente liegt. Der bloße Anblick einer solchen isothermischen Karte liefert die klarste Uebersicht über die Vertheilung der Wärme auf der Erde, und Alexander v. Humboldt war der erste, der im J. 1817 im 3. Bande der *Memoires de la société d'Arcueil* mit dieser Darstellungsweise die Wissenschaft bereicherte.

Da jedoch die Gleichheit der durchschnittlichen Jahreswärme zweier oder mehrerer Orte noch nicht auf eine Gleichheit der klimatischen Verhältnisse derselben überhaupt, als auch auf eine Gleichheit der insbesondere durch die Wärme bedingten Pflanzenvegetation schließen läßt, indem z. B. Petersburg und Moskau, Breslau und Kopenhagen dieselbe mittlere Jahrestemperatur und ein doch so sehr verschiedenes Klima und Vegetation besitzen; indem es ferner bekannt ist, daß es bezüglich des Vorkommens und Gedeihens der meisten Pflanzen an einem bestimmten Orte der Erde nicht so sehr auf die mittlere Jahreswärme, als vielmehr auf die Vertheilung der Wärme auf die einzelnen Jahreszeiten, besonders während der Periode der Entwicklung der Pflanzenkeime und des Wachstums der Pflanze ankommt, da gewisse Pflanzen, wie z. B. der Weinstock, eine größere Sommerwärme verlangen, obgleich sie eine bedeutende Winterkälte vertragen, andere hingegen, wie z. B. die Myrthe, keiner großen Sommerwärme bedürfen, während sie schon bei einer geringen Winterkälte absterben; so erscheint es zweckdienlich, entweder, wie Humboldt gethan, an verschiedenen Stellen einer und derselben Isotherme die mittleren Sommer- und Winter-Temperaturen zu bezeichnen, oder besser noch, alle Orte von gleicher Sommer- und alle Orte von gleicher Winter-Temperatur auf derselben Hemisphäre zu verbinden. So entsteht eine zweite Art von thermischen Linien, von welchen die ersteren Isothermen, die letzteren Isochimenen heißen.

Nebst der Kenntniß der mittleren Jahreswärme, der mittleren Sommer- und Winter-Temperatur ist zur Beurtheilung des klimatischen Zustandes und der hievon abhängigen Pflanzenvegetation auch die Kenntniß des größeren oder geringeren Wuchses der Wärme, der in längeren oder kürzeren Zeitabschnitten eintritt, nothwendig. Dieser raschere oder langsamere, successive oder plötzliche Temperaturwechsel hat auch auf den physischen Organismus des Menschen einen bedeutenden Einfluß. Zur Darstellung dieses Temperaturwechsels und zur Vergleichung der Temperaturwechsel an verschiedenen Orten der Erdoberfläche eignet sich aber ganz besonders die Verzeichnung einer dritten Art von thermischen Linien, welche somit den Gang der Wärme an einem Orte im Verlaufe eines Jahres, Monates oder Tages veranschaulichen. Die Verzeichnung solcher Linien ist sehr einfach. Es soll das Verfahren an einem Beispiele verdeutlicht werden.

Station Eastings: 20° 30' W to 20° 10' W
 Station Northings: 14° 30' N to 14° 10' N
 Station Eastings: 20° 30' W to 20° 10' W
 Station Northings: 14° 30' N to 14° 10' N





Gang der Wärme im Jahre 1853.

Höchste Temperatur + 26° R. am 9., 10. und 11. Juli. Nächstste Temperatur - 14 2/3° R. am 31. December. Jahresmittelschnitt + 8 1/4° R.
 Mittlere Temperatur des Sommers + 3° R., des Frühjahrs + 7 2/3° R., des Winters + 16° R., des Herbstes + 9 1/4° R.

Die beifolgende Zeichnung Fig. 1. stellt den Gang der Wärme in Laibach im J. 1853 dar. Um die betreffende Karte zu verzeichnen, müssen zunächst die mittleren Temperaturen der einzelnen Monate bekannt sein. Die betreffenden Angaben sind der Laibacher Zeitung vom 7. Jänner 1854, Nr. 5, entnommen, und zeigen . . . für Jänner eine mittlere Temperatur von $+ 2\frac{1}{2}^{\circ}$ R.

„ Februar	„	„	„	+	$1\frac{2}{3}$	—
„ März	„	„	„	+	$3\frac{2}{3}$	—
„ April	„	„	„	+	$7\frac{1}{2}$	—
„ Mai	„	„	„	+	$12\frac{1}{4}$	—
„ Juni	„	„	„	+	$15\frac{2}{4}$	—
„ Juli	„	„	„	+	$18\frac{2}{4}$	—
„ August	„	„	„	+	14	—
„ September	„	„	„	+	13	—
„ Oktober	„	„	„	+	$10\frac{1}{4}$	—
„ November	„	„	„	+	$4\frac{2}{4}$	—
„ Dezember	„	„	„	—	$1\frac{2}{4}$	—

Man verzeichnet nun zunächst ein Rechteck, dessen eine Seite in 12 gleiche Theile getheilt wird; durch die Theilungspunkte werden senkrechte Linien auf diese Seite bis zur gegenüberstehenden Seite gezogen, und die so entstandenen Fächer mit den Namen der einzelnen Monate bezeichnet. Eine zweite an die eben abgetheilte Seite des Rechteckes anstoßende Seite wird hierauf in so viele gleiche Theile getheilt, als der Unterschied zwischen dem größten und kleinsten Monatsmittel beträgt, also im vorliegenden Falle in 21 gleiche Theile, die betreffenden Theilungspunkte mit den entsprechenden Temperaturgraden bezeichnet, und wieder durch diese Theilungspunkte Linien parallel zu der früher eingetheilten Seite des Rechteckes gezogen, so daß ein vollständiges Netz von kleinen Rechtecken verzeichnet erscheint. Nun bezeichnet man an dem, jedem einzelnen Monate zugehörigen Vertikalstriche die mittlere Temperatur und verbindet die so erhaltenen Punkte durch Linien, welche dann im Zusammenhange die betreffende thermische Curve darstellen.

Die Betrachtung dieser Curve pro 1853 zeigt, daß die niedrigste Temperatur im Dezember, die höchste im Juli stattfand, daß zu Anfang des Jahres, vom Jänner bis März, die Wärme abnahm, im März einen Wendepunkt erreichte und von da an bis Juli stetig zunahm. Diese Zunahme der Wärme erfolgte am schnellsten im Monate Mai, am langsamsten im Monate März. Vom Juli an nahm die Wärme ab, in den nächsten zwei Monaten August und September allmählig, von da an aber ziemlich rasch, so daß dieser letzte Theil unserer thermischen Linien ziemlich steil erscheint. Eine beinahe gleich große Wärmeabnahme zeigt sich in den Monaten November und Dezember. Die für die Beurtheilung der Pflanzenvegetation, wie schon bemerkt, besonders wichtigen Durchschnittstemperaturen der einzelnen Jahreszeiten ergeben sich auch sehr leicht bei Betrachtung der vorliegenden Zeichnung. Obwohl in astronomischer Beziehung die Monate Januar, Februar und März den Winter, April, Mai und Juni den Frühling, Juli, August und September den Sommer, Oktober, November und Dezember den Herbst constituiren; so ist es doch in klimatischer Beziehung richtiger, die Monate März, April und Mai, in welchen in unseren Gegenden die Vegetation erwacht und die Entwicklung der Pflanzenorganismen beginnt, als die Frühlingsmonate, die darauf folgenden drei Monate Juni, Juli und August als die Sommermonate, September, Oktober und November als die Herbst-, und Dezember, Januar und Februar als die Wintermonate zusammenzufassen. Auf diese Art wurden auch die bestehenden Durchschnittstemperaturen und zwar für den Frühling mit $+ 7\frac{29}{30}^{\circ}$ R., für den Sommer mit $+ 16^{\circ}$ R., für den Herbst mit $+ 9\frac{1}{4}^{\circ}$ R. und für den Winter mit $+ 3^{\circ}$ R. berechnet, wo natürlich der Dezember des J. 1852 mit einer mittleren Temperatur von $+ 5^{\circ}$ R. in Rechnung gezogen werden mußte, und der Dezember des J. 1853 für das nächste J. 1854 übrig bleibt. Bemißt man nun den Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Monatsmittel eines jeden Vierteljahres, wo die einzelnen Monate in der angegebenen Weise zusammenzufassen sind, und halbirte diesen Abstand, so findet man bei der betreffenden Horizontallinie nahezu die eben angegebenen Jahreszeitmittel, welche in der Zeichnung durch Kreuzchen angedeutet erscheinen.

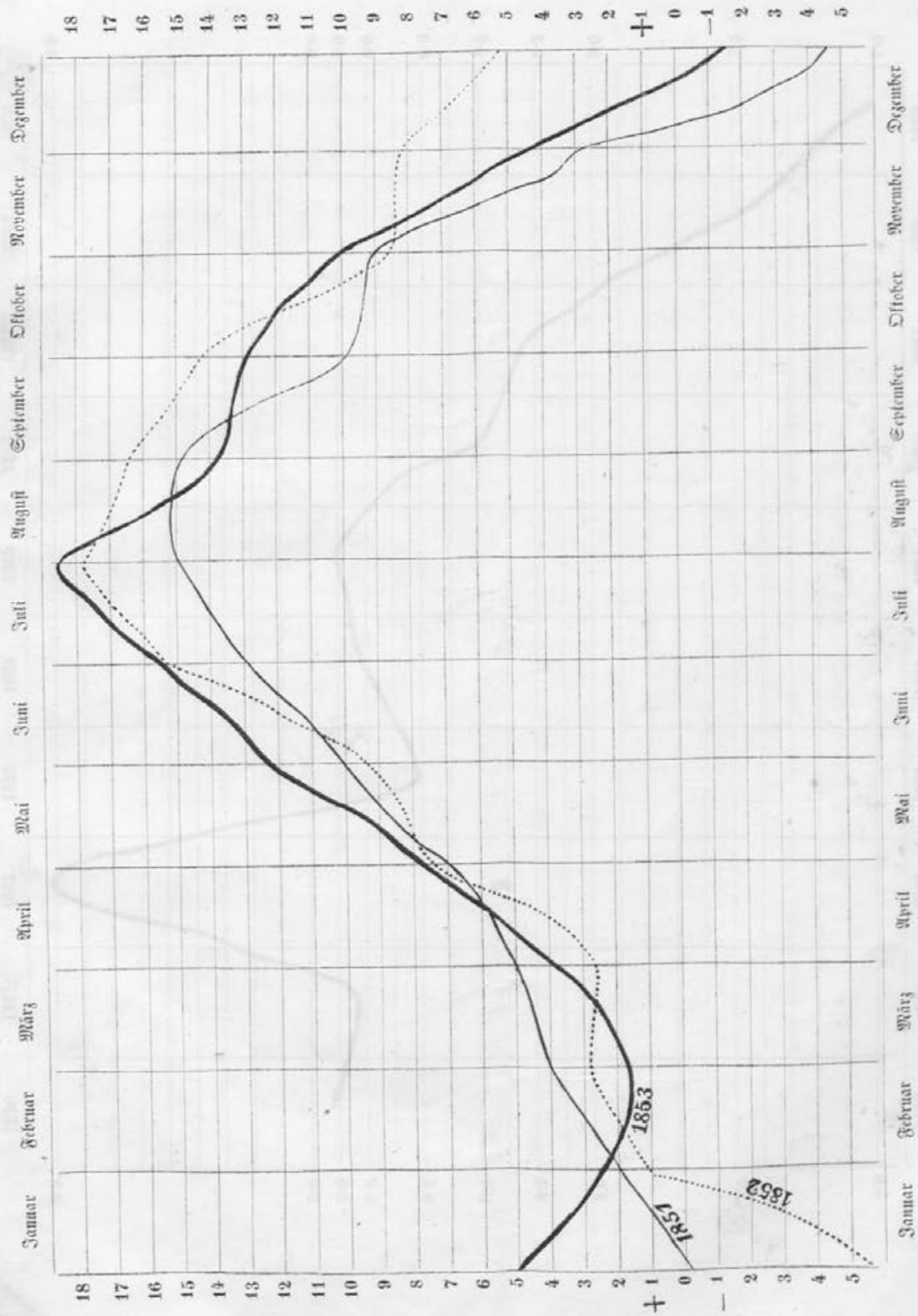
Noch viel interessanter ist es, den Gang der Wärme an einem Orte in verschiedenen Jahren auf derselben Karte zu verzeichnen, wie dieß für die Jahre 1851, 1852 und 1853 in Fig. II. geschehen. Die unterste, unterhalb des Theilstriches — 5 beginnende Curve, stellt den Gang der Wärme im J. 1852, die folgende, beim Theilstriche 0 beginnende, im J. 1851, und die oberste, beim Theilstriche + 5 anfangende, im J. 1853 vor. In den Monaten Mai und November kommen die drei Linien am nächsten zusammen, ein Zeichen, daß in diesen Monaten die Temperatur in allen drei Jahren beinahe gleich war. Die Curven von anno 1852 und 1853 schneiden sich im Februar, März, Juni, August, Oktober und November; die von anno 1851 und 1852 in den Monaten April, Mai, Juni, Oktober und November; die Curven von anno 1851 und 1853 nur im Monate April. Die niedrigste Temperatur zeigt die Curve von 1852, die höchste die von 1853. Der bloße Anblick der Zeichnung zeigt, daß die durchschnittliche Jahreswärme im J. 1852 am größten war, nämlich $+ 9\frac{1}{8}^{\circ}$ R.; dagegen im J. 1851 am kleinsten, nämlich $+ 7\frac{2}{5}^{\circ}$ R. Das J. 1853 hält zwischen beiden die Mitte mit einer Durchschnittstemperatur von $+ 8\cdot4^{\circ}$ R. Die Curve von 1851 ist die am wenigsten steile; das Steigen und Wiederabnehmen der Wärme erfolgte in diesem Jahre ziemlich successiv, auffallende Temperaturwechsel traten nicht ein. Diese Curve erhebt sich unter den drei Linien am wenigsten hoch, ist oben am wenigsten zugespitzt und reicht mit einem Uste am tiefsten herab. Die spitzigste unter den drei Linien ist die von 1853; sie erhebt sich am höchsten. Das Monatsmittel vom Juli ist bedeutend, daher das rasche Sinken der Curve im Monate August. Die Curve von 1852 erhebt sich beinahe so hoch, wie die von 1853; allein sie sinkt nicht so steil herab, die Temperaturabnahme erfolgte also allmählig. Ueberhaupt zeigt die Gestalt dieser Curve, daß die zweite Hälfte des J. 1852 viel wärmer war, als die erste Hälfte, indem die Curve mit ihrem zweiten Uste nicht so tief herabsinkt, als mit dem ersten; wogegen bei den zwei andern Curven das Gegentheil stattfindet. Die gleichmäßigste Verteilung der Wärme zeigt offenbar die Curve von 1851, die eine ziemlich symmetrische Gestalt besitzt.

Der Anblick dieser Karte spricht offenbar herab, als alle Daten und Zahlen, und gibt einen viel besseren Ueberblick der Temperaturverhältnisse, als die genauesten Temperaturangaben. Construiert man nach der eben beschriebenen Methode eine krumme Linie aus den Jahresdurchschnitten mehrerer auf einander folgenden Jahre, so stellt der Lauf dieser Curve den Gang der Wärme in dieser mehrjährigen Periode dar. Eine solche Linie ist in Fig. III aus den Jahresdurchschnitten von anno 1820 bis 1829 verzeichnet, welche sich nach den in der Laibacher Zeitung vom 12. Jänner 1853, Nr. 8, veröffentlichten Angaben

	für das Jahr 1820	mit $+ 8\cdot9^{\circ}$ R.
"	"	" $+ 8\cdot8$ —
"	"	" $+ 9\cdot9$ —
"	"	" $+ 8\cdot6$ —
"	"	" $+ 8\cdot8$ —
"	"	" $+ 8\cdot9$ —
"	"	" $+ 8\cdot4$ —
"	"	" $+ 8\cdot2$ —
"	"	" $+ 7\cdot5$ —
"	"	" $+ 7\cdot0$ — herausstellen.

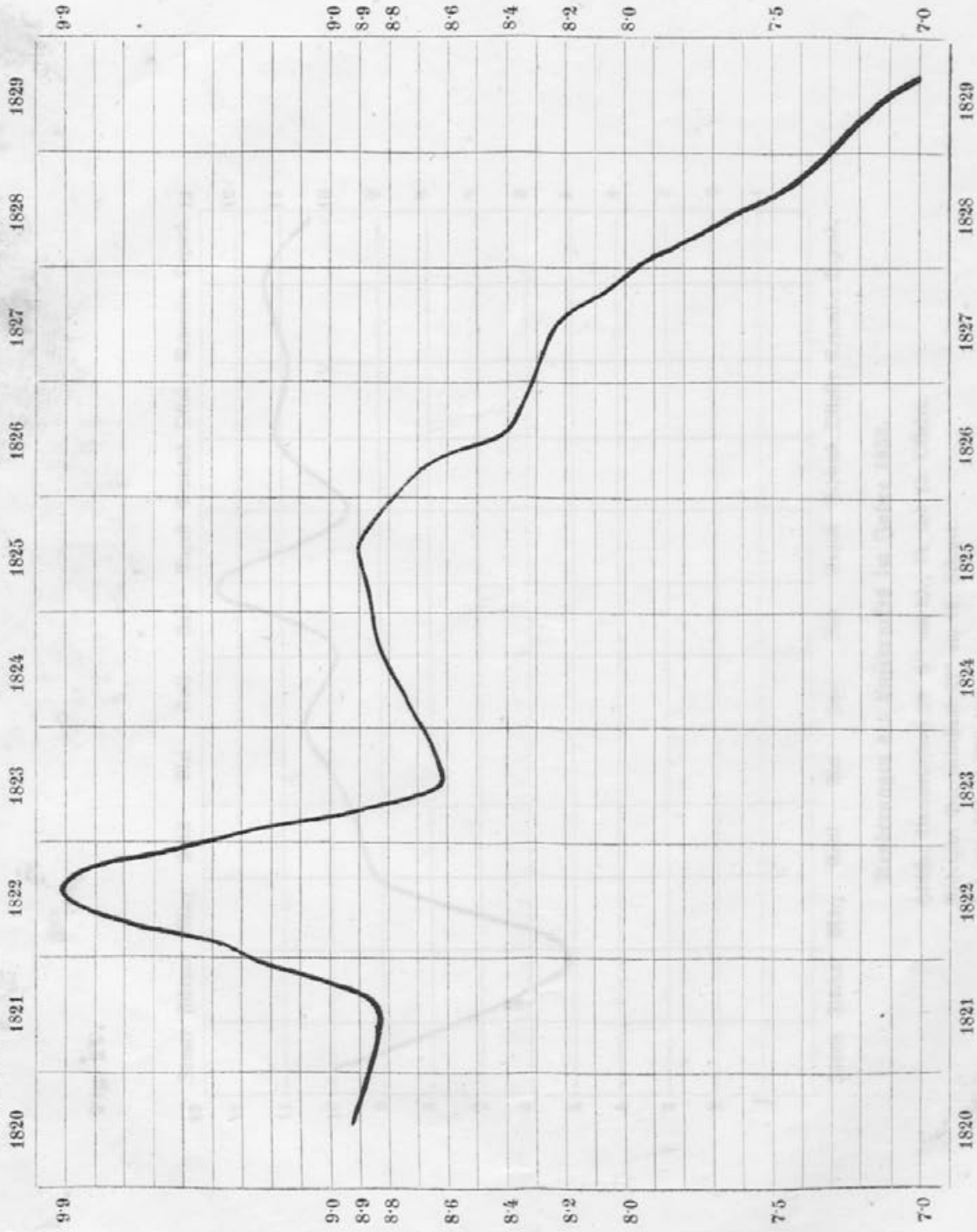
Die Art und Weise der Verzeichnung dieser Linie ist wohl aus dem bloßen Anblicke der beiliegenden Figur ersichtlich. Unsere Zeichnung zeigt, daß die Wärme in den Jahren 1820 und 1821 ziemlich gleich war, die betreffende Linie hat nur eine geringe Senkung. Im J. 1822 nahm jedoch die Wärme sehr rasch zu, es war dieses Jahr in diesem zehnjährigen Cyclus das wärmste, die Curve erreicht da ihren höchsten Punkt, von dem sie sich dann ebenso rasch wieder herabsenkt. Vom J. 1823 bis 1824 fand ein abermaliges Steigen der Temperatur Statt; vom letztgenannten Jahre an senkt sich die Curve fortwährend abwärts, und erreicht im J. 1829 ihren tiefsten Punkt, welches somit das kälteste Jahr dieser zehnjährigen Periode gewesen ist. Das Mittel dieser zehnjährigen Periode ist $+ 8\cdot4^{\circ}$ R., mit welchem sonach das

Fig. II.



Vergleichende Darstellung des Ganges der Wärme in den Jahren 1851, 1852 und 1853.

FIG. III.



Gang der Wärme in dem zehnjährigen Abschnitt von 1820 bis 1829.

Ground water depths in San Bernardino Mountains May 1950 to 1950

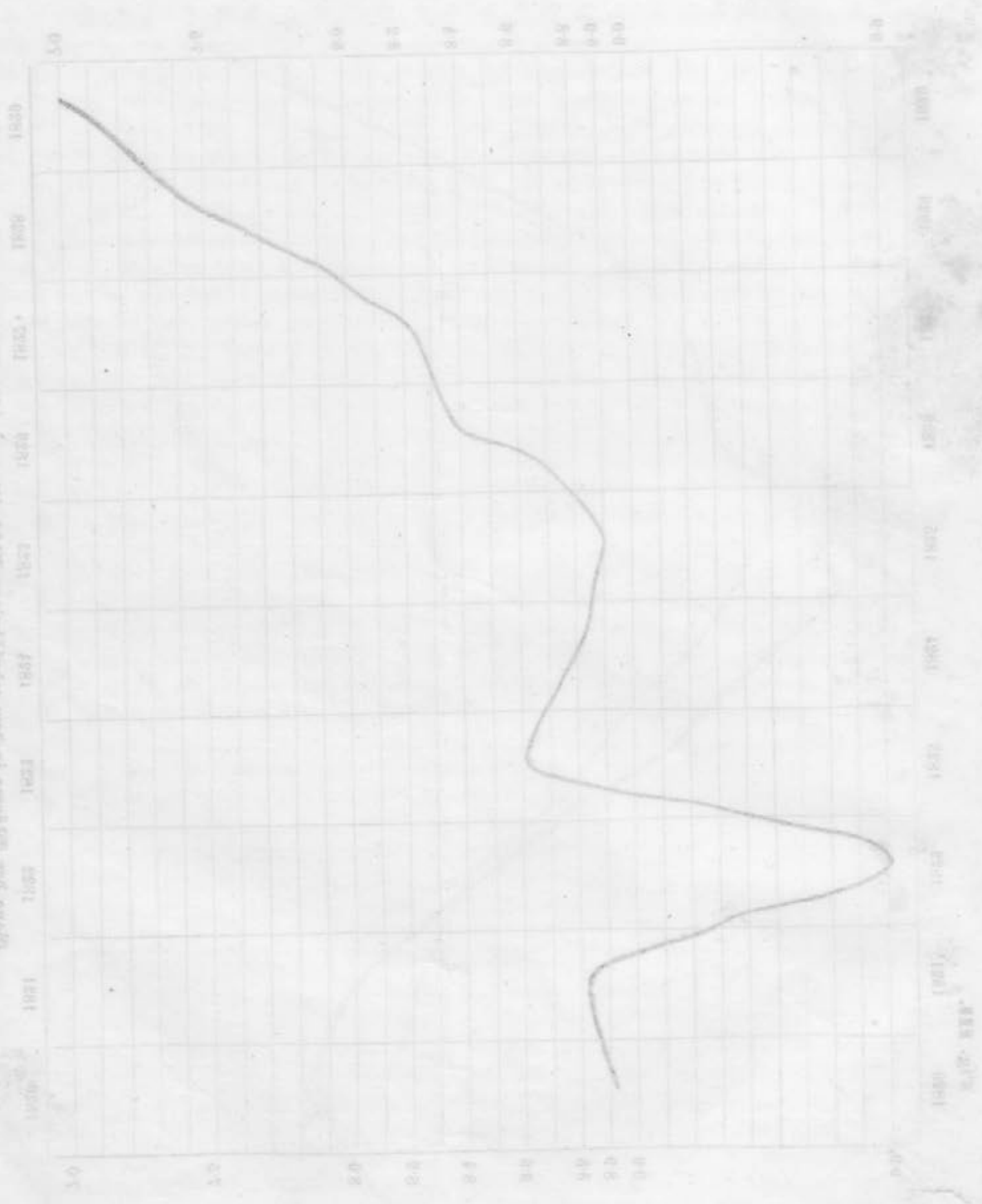
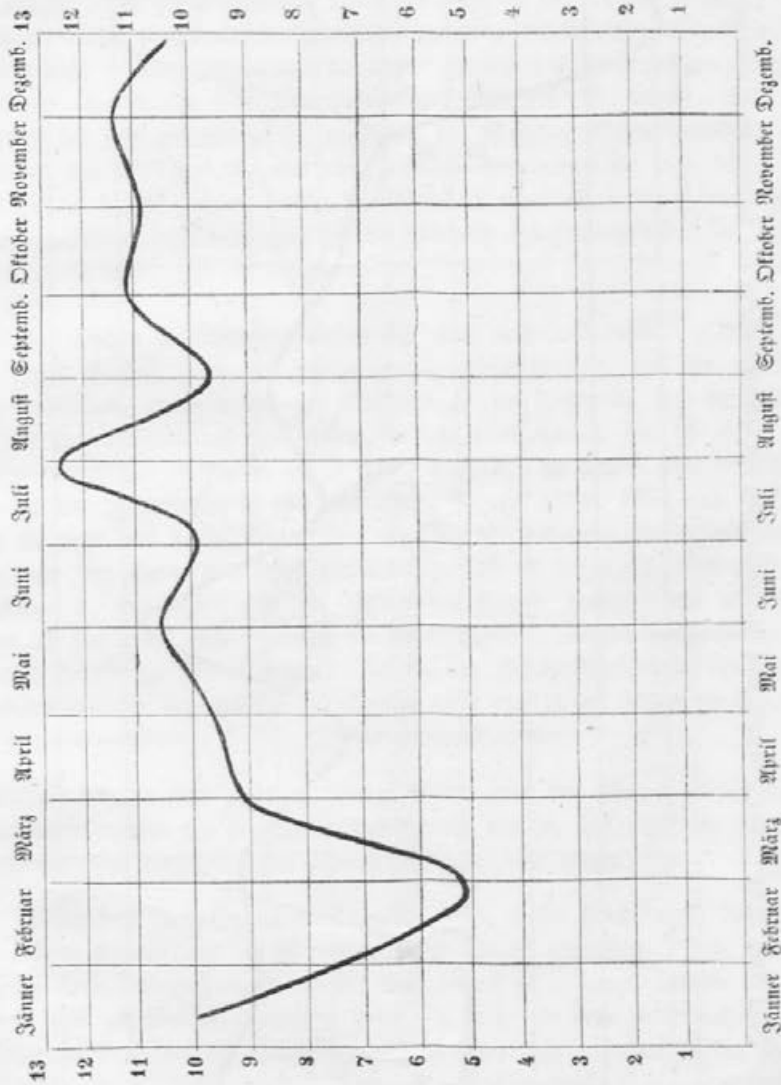


Fig. IV.



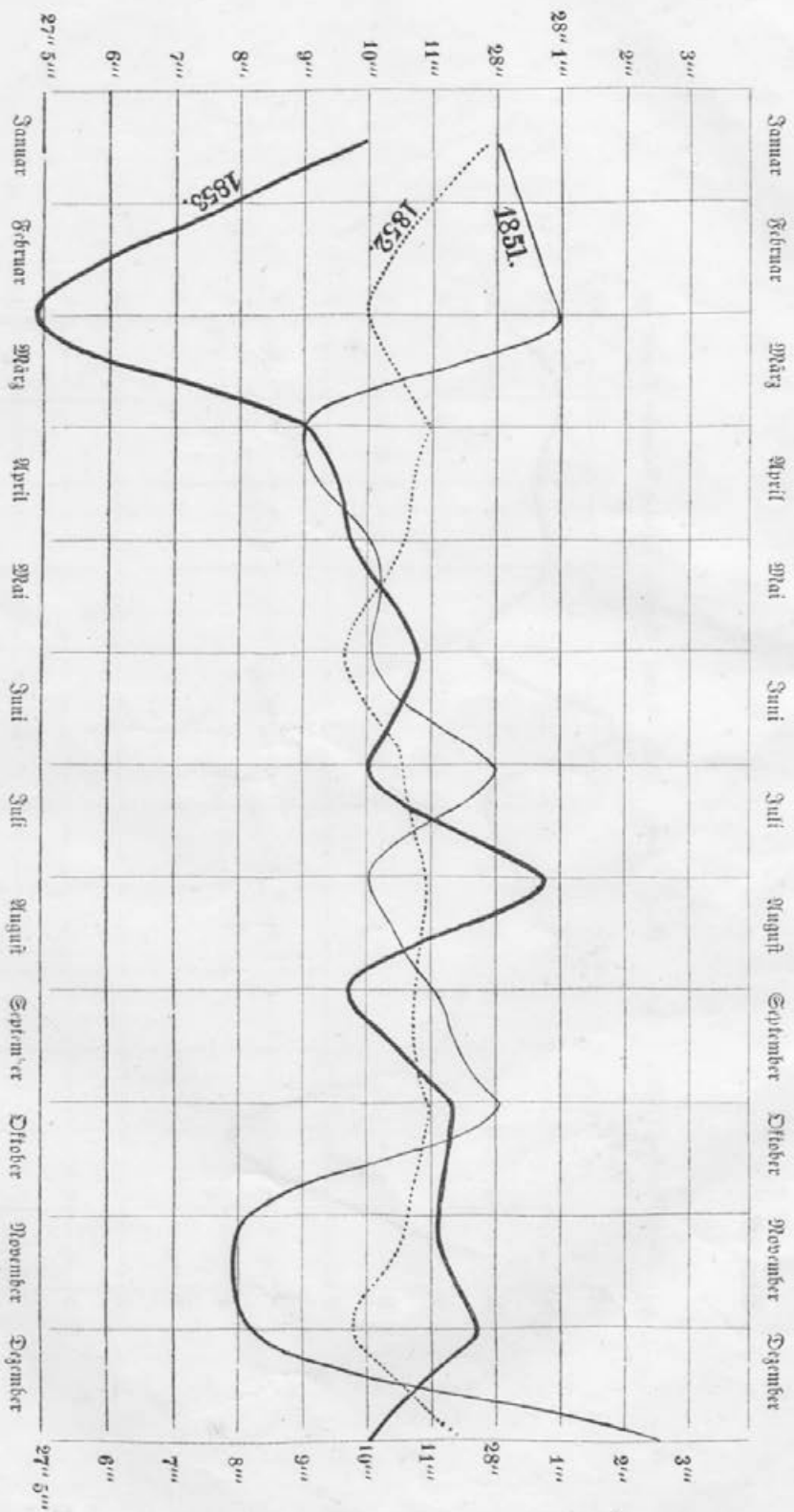
Veränderungen des Luftdruckes im Jahre 1853.

Höchster Barometerstand 28" 3" am 23., 24. und 25. October.

Niedrigster Barometerstand 27" am 19. Februar.

Sahresdurchschnitt 27" 10".

FIG. V.



Vergleichende Darstellung der Störungen im Luftdruck in den Jahren 1851, 1852 und 1853.

Mittlere Barometerhöhe bei Jahres 1851: 27" 11"
 " " " " 1852: 27" 10 2/3"
 " " " " 1853: 27" 10"

vom J. 1826 zusammenfällt. Es ist nur zu bedauern, daß verlässliche Temperaturangaben für den Zeitraum von 1830 bis 1850 nicht zu Gebote standen, indem eine für diesen noch größeren Zeitabschnitt aus den einzelnen Jahresmitteln entworfene Karte eine noch viel klarere Einsicht in den Gang der Wärme gewähren würde.

Die Jahresmittel der früheren drei in Betrachtung gezogenen Jahre 1851, 1852 und 1853 und der letztangeführten zehn Jahre 1820 bis 1829 geben für Laibach eine durchschnittliche Jahrestemperatur von $+ 8.4^{\circ}$ R.; dabei ergibt sich ferner für das Frühjahr eine Durchschnittstemperatur von $+ 7.2^{\circ}$ R., für den Sommer von $+ 15.7^{\circ}$ R., für den Herbst von $+ 8.9^{\circ}$ R. und für den Winter von $+ 2.6^{\circ}$ R. Da hienach eine ziemlich große Sommerwärme mit einer nicht zu bedeutenden Winterkälte sich herausstellt, so kann in Laibach jedenfalls eine reichliche Vegetation gedeihen. Südfrüchte können wohl im Freien nicht fortkommen, da diese eine mittlere Jahrestemperatur von 10 bis 18° R. erfordern; doch könnte schon die edle Kastanie gedeihen, da sie nur eine Jahrestemperatur von 7.4° R. bedarf. Alle edleren Obst- und Getreidearten könnten sich sehr gut entwickeln, und auch der Weinbau könnte gedeihen, da der Wein eine mittlere Jahreswärme von $+ 7\frac{1}{2}^{\circ}$ R. und eine mittlere Sommerwärme von 14.4° R. bedarf, wenn nicht dichte Nebel hier so häufig wären, welche den Weinstock eines oft heiteren Himmels und des directen Einflusses der Sonnenstrahlen berauben, was für die Bildung des Zuckergehaltes in den Trauben ein unumgängliches Erforderniß ist.

Nebst den thermischen Verhältnissen lassen sich auch noch manche andere auf die klimatische Beschaffenheit eines Ortes Einfluß nehmende meteorologische Erscheinungen und deren Wechsel und Veränderungen graphisch darstellen, insbesondere die Aenderungen im Luftdrucke und im Feuchtigkeitsgrade der Luft. Bezüglich des Barometerstandes sind diesem Aufsatze zwei Karten, Fig. IV und V, beigelegt, wovon die erstere die Aenderungen im Luftdrucke im J. 1853 darstellt, die andere eine vergleichende Darstellung der Aenderungen im Barometerstande in den drei letzten Jahren 1851, 1852 und 1853 bietet. Die Art der Verzeichnung ist wohl aus dem, was früher über die Verzeichnung thermischer Linien gesagt wurde, und aus dem Anblicke der Karte von selbst einleuchtend, und es lassen sich daraus ähnliche Folgerungen bezüglich des Luftdruckes, wie früher aus den thermischen Karten bezüglich des Wärmeganges, ableiten. Sehr zu bedauern ist, daß nicht auch bezüglich der Feuchtigkeitsverhältnisse Beobachtungen vorliegen, welche zu sehr interessanten Resultaten führen müßten, da sich der Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre in Laibach als ein ganz außerordentlicher herausstellt. Hoffentlich wird auch diesem Faktor der klimatischen Verhältnisse in der nächsten Zeit die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zum Schlusse sei nur noch gestattet, einige Worte über den Nutzen hinzuzufügen, welchen derlei meteorologische Kartenzeichnungen für die Wissenschaft sowohl als für das praktische Leben gewähren dürften, und auf die Verwendbarkeit derselben beim öffentlichen Unterrichte hinzuweisen.

Für die Wissenschaft liegt ein unverkennbarer Nutzen dieser Zeichnungen darin, daß sie den Weg zu einer mathematischen Behandlung der Meteorologie wenigstens anbahnen. Jene Theile der Physik, welche im Stande sind, bei ihren Untersuchungen sich der Mathematik zu bedienen, sind die am meisten aufgeklärten und ausgebildeten, und die Evidenz derselben steigt, je mehr sie dem mathematischen Calcul zugänglich werden. Die Mathematik liefert die präzisesten und verständlichsten Ausdrücke für Naturgesetze, und die Gesetzmäßigkeit in den Erscheinungen nachzuweisen, ist das vornehmste Ziel, nach welchem die gesammte Naturforschung hinstrebt, zu welchem insbesondere die Meteorologie noch einen weiten Weg zurückzulegen hat. Nur an der Hand der Mathematik wird sie es erreichen, die genannten Linien sind vielleicht die ersten Anfänge der mathematischen Entwicklung und Begründung dieses Theiles der Naturlehre, welche denselben zur Ausbildung und fruchtbringenden Anwendung für's praktische Leben zu führen im Stande ist.

Aber auch für den Laien sind diese Linien von eben so großem Nutzen, als für den Gelehrten. Sie sind einzig und allein im Stande, demselben über die so wichtigen klimatischen Verhältnisse und deren

L e c t i o n s -
für das k. k. Untergymnasium zu Laibach

Klasse	Religionslehre	Latein	Griechisch	Deutsche Sprache
I.	Katholischer Katechismus. 1. Semester. Einleitung; vom Glauben. 2. Semester. Von den Geboten Gottes und der Kirche, von den Gnadenmitteln, Sacramentalien und kirchlichen Gebräuchen überhaupt. Nach dem kathol. Katechismus. Regensburg 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik in beiden Abtheilungen.	Einübung der gesammten regelmäßigen Formenlehre nach Dünneber's lateinisch-deutschen u. deutsch-lateinischen Uebersetzungsbeispielen. Memoriren von Vocabeln. Wöchentlich 1 Composition, im 2. Semester alle 8 Tage auch eine Hausaufgabe. Wöchentlich 8 Stunden. Johann Šolar in der ersten Abtheilung. Anton Brodnik in der zweiten Abtheilung.	—	Zusammengesetzter Satz. Lehre vom Verbum nach Wurff's prakt. Sprachdenklehre. Lectüre und Vortrag deutscher Lesestücke nach Mozart 1. Bd. mit Anwendung gramm. und syntactischer Regeln. Wöchentlich ein Dictat u. alle 14 Tage eine Hausaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Šolar in der ersten Abtheilung. Anton Brodnik in der zweiten Abtheilung.
II.	Geist des kathol. Cultus. 1. Sem. Einleitung, kirchliche Personen, Orte, Geräthe, Kleidung, Gefäße, Bücher, Handlungen, das h. Meßopfer. 2. Sem. Von den h. Sacramenten, dem christlichen Unterrichte, kirchlichen Weibungen, Segnungen, Andachtsübungen; kirchl. Zeiten, Feste, religiöse Vereine. Nach Math. Terklau. Wien 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik.	Formenlehre d. selteneren und unregelmäßigen Flexionen, Partikeln, die wichtigsten Regeln aus der Syntax nach Butsche; Uebersetzungen aus Schinnagel's latein. Lesebuche, 1. u. 2. Cursum, Memoriren von Vocabeln, Präpariren, mündliche und schriftl. Uebungen. Wöchentlich eine Schul- u. eine Hausaufgabe. Wöchentlich 8 Stunden Johann Pogorelz.	—	Fortsetz. d. Satzlehre, Satzverbindungen, Verfürzungen u. Formenlehre des Nomen, nach Wurff. Leseübungen, Erklärung u. Reproduciren des Gelesenen nach Mozart. 2. Band. Alle zwei Wochen eine Haus- u. eine Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Pogorelz.
III.	Biblische Geschichte des a. B. 1. Sem. Urgeschichte, Zeit der Patriarchen, Moses u. die Gesetzgebung am Sinai; Josua und die Richter. 2. Sem. Israel's Könige u. Profeten; Geschichte d. Volkes Israel von der babylonischen Gefangenschaft b. auf Christus. Nach Schumacher. Köln 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik.	Casuslehre sammt dem Anhang über die Adjectiva, Numeralia und Pronomina, nach Butsche. Corn. Nepotis vitae excellent. imp. 1-9, 15, 16, 22-25. Präparation; alle 8 Tage 1 Schul- oder Hausaufgabe. 1. Sem. 6 Stunden, 2. Sem. 5 St. wöchentlich. Johann Pogorelz.	Einübung der Formenlehre mit Uebergang einiger Ausnahmen bis zu den Verben mit verstärktem Präsensstamme; nach Curtius. — Uebungen im Uebersetzen aus d. Griechischen in's Deutsche und umgekehrt; nach Schenk. Memoriren von Vocabeln. Wöchentl. eine Composition, im 2. Sem. alle 8 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Johann Šolar.	Leseübungen nach Mozart's Lesebuch 3. Band, mit Anwendung der nach Wurff's Grammatik erlernten Grundsätze mit gehöriger Sachklärung und Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine Haus- od. Schulaufgabe. Wöchentl. 3 Stunden. Peter Petruzzl.

P l a n
im Schuljahre 1854.

Slovenische Sprache	Geografie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden Zahl	Klassenlehrer
Wortbildung, Vergleichung aller abänderlichen Redetheile mit schriftlichen u. mündlichen Uebungen, nach Potočnik's Grammatik und Lectüre des slovensko berilo. 1. Thl. Wöchentl. 2 Stunden. Anton Brodnik in beiden Abtheilung.	Die Erdoberfläche in der horizontalen Ausdehnung: freies Zeichnen der Küsten- u. umrisse der Erdtheile, Angabe d. Inseln, d. Flüsse mit den daranliegenden Städten, der Landseen, Meerbusen. Vertikale Erhebung: Gebirgszüge, Hoch- u. Tiefland. Polit. Geografie in sämtl. Erdtheilen, freies Zeichnen der Grenzen, Angabe d. Lage einzelner Reiche und Städte zu einander, mit Kreide auf der Schultafel. Nach Beltinger's Geografie, Stieler's Schulatlas, Wandkarten. Wöchentlich 3 Stunden. Bl. Kozenn in beiden Abtheilungen.	1. Semester. 3 Stunden Rechen. Einleitung; dekadisches Zahlensystem, die vier Grundrechnungsarten, Theilbarkeit der Zahlen, meine und Decimalbrüche. 2. Semester. 1 Stunde Rechnen (wie im 1. Sem.), 2 Stunden geometrische Anschauungslehre von Linien, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Anton Brodnik in beiden Abtheilungen.	Zoologie. 1. Semester. Leichtfassliche Einleitung. Säugethiere. 2. Sem. Wirbellose Thiere mit besonderer Rücksicht auf die Raupenkunde. Nach Schwab. Wöchentl. 2 Stunden. Bl. Kozenn in beiden Abtheilung.	23	Supplirender Professor Johann Šolar in der ersten und suppl. Prof. Anton Brodnik in der zweiten Abtheilung.
Fortsetzung derselben Grammatik und Lectüre des berilo. 2. Thl. Mit schriftl. u. mündlichen Uebungen. Wöchentl. 2 Stunden. Josef Globočnik.	Alte Geschichte bis zum J. 476 n. Chr. mit Vorführung der alten und neuer Geografie jedes Landes, nach Büg. Uebung im Kartenzeichnen. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Šolar.	1. Sem. 2 Stunden Rechen, 1 St. geometr. Anschauungslehre. 2. Sem. 1 Stunde Rechen, 2 St. geometr. Anschauungslehre. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen, Verhältnisse, Proportionen, Regel de tri, Procentrechnung, Maß- u. Gewichtskunde u. Größenbestimmung u. Berechnung der drei- und mehrseitigen Figuren Verwandlung u. Theilung derselben. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Nečásek.	1. Semester. Wirbellose Thiere. 2. Sem. Botanik. Nach Schwab. Wöchentl. 2 Stunden. Bl. Kozenn.	23	Professor Johann Pogorelz.
Formenlehre, Wortfügung, Wortfolge nach Potočnik's Grammatik. Lectüre und Erklärung des slov. berilo. 2. Thl. Mündliche u. schriftliche Uebungen. Wöchentl. 2 Stunden. Jos. Globočnik.	1. Sem. Mittlere Geschichte. 2. Sem. Neuere Geschichte bis 1648, mit Hervorhebung der Hauptereignisse aus der Geschichte des österr. Kaiserstaates u. Zugrundlegung geographischer Anschauung. Nach Büg. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Algebra. Die 4 Grundrechnungen mit Buchstaben, einfache Fälle dem Gebrauche der Klammern; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Combination und Permutation. Geometrie. Anschauungslehre. Der Kreis mit verschiedenen Constructionen in ihm und um denselben; dessen Inhalts- und Umfangberechnung. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. G. Luscher.	1. Sem. Naturgeschichte. Mineralogie. Nach Bellöcker. Wöchentl. 2 Stunden. Peter Petruzzl. 2. Sem. Physik. Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Elemente d. Chemie, Wärmelehre. Nach Kunzel. Wöchentl. 3 Stunden. Dr. H. Mittels.	26	Professor Carl Melzer.

Klasse	Religionslehre	Latein	Griechisch	Deutsche Sprache
IV.	Bibl. Geschichte des n. B. 1. Sem. Jugendgeschichte Jesu, dessen öffentl. Leben bis zu seiner letzten Reise nach Jerusalem; Wunderzeichen Jesu, Wahl der 12 Apostel, Jesus lehrt in Parabeln. 2. Sem. Jesu letzte Reise nach Jerusalem, Leidensgesch., Auferstehung; die Kirche Jesu, ihre Ausbreitung; Geschichte der Kirche, Kirchenjahr. Nach Schumacher. Köln 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik.	Syntar. Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi; Prosodie und Metrik nach Butsche. C. J. Caesar bell. gall. lib. I., II., III., IV. et V. Präparation. Alle 8 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. W. Schwarz.	Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre; Unregelmäßigkeit des Nomen; verba anomala, in μ . Im 2. Sem. Hauptpunkte der griech. Syntar, besonders eine gründliche Kenntniß der Lehre vom Nomen, nach Curtius. Lesebuch von Feldbausch u. Süpfl. Präparation, Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 4 Wochen eine Composition. Wöchentlich 4 Stunden. W. Schwarz.	Leseübungen nach Mozart's Lesebuche 4. Bd., mit sprachlichen u. sachlichen Erklärungen. Geschäftsaufsätze, Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schularbeit. Wöchentlich 3 Stunden. W. Schwarz.
L e c t i o n s - für das k. k. Obergymnasium zu Laibach				
V.	Einleitung in die katholische Religionslehre; Begriff und Nothwendigkeit der Religion, der Offenbarung; Begriff der kathol. Religion. Der allgem. oder geschichtliche Theil der Religionslehre. 1. Sem. Die vorchristlichen Offenbarungen. 2. Sem. Die christl. Offenbarung und die Lehre von der Kirche Christi. Nach Dr. K. Martin. Mainz 1851. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Globočnik.	T. Livii lib. I. ganz XXI. c. 1—10. Ovidii Metamorph. nach Gihert. lib. I. Chaos et mundi creatio; quatuor mundi aetates; quatuor anni tempora; Gigantomachia; Lyacon, Deucalion, Python, Daphne. lib. II. Phaeton; ejus sorores; Cycnus. lib. XIII. Certamen Ajax et Ulyssis pro Achillis armis. Mit ästhet. u. philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat. styl. Uebungen. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 6 Stunden. E. Rebitsch.	Xenophon's Anabasis I. Buch ganz, II. Buch bis cap. 5. Homer's Ilias I. Gesang. Mit Wort- und Sacherkklärungen. Präparation, Memoriren einzelner Stellen aus dem I. Gesang der Iliade. Grammat. syntactische Uebungen nach Curtius; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 4 Stunden. Dr. C. Reichel.	Lecture aus Mozart's Lesebuche für Obergym. 1. Theil. Die Messliade von Klopstock; Bruchstücke aus der deutschen Literatur seit Klopstock. Metrik an den Leseblücken eingeübt. Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe — besonders geschichtlichen oder beschreibenden Inhaltes. Wöchentlich 2 Stunden. E. Rebitsch.
VI.	Die christkathol. Glaubenslehre. 1. Sem. Vom Dasein, der Wesenheit, den Eigenschaften, der Einheit u. Dreipersonlichkeit Gottes; von Gott als Schöpfer, Erhalter, Regierer der Welt; als Erlöser, Heiliger, u. z. von der Gnade bis zu den Gnadenmitteln. 2. Sem. Von den Gnadenmitteln u. von Gott als Vollerender. Nach Dr. K. Martin. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Globočnik.	Caesaris bellum civile. Ciceronis in Catilinam orat. I. Virgillii Eclogar. I. Georgicon lib. IV. Aeneidos lib. I. et II. Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat. styl. Uebungen; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 6 Stunden. G. Luscher.	Homer's Ilias: III., IV., V. und VI. Gesang. Herodot: lib. VI. c. 94 bis 120, VII. c. 1 bis 58, VIII. c. 1 bis 39. Mit Wort- u. Sacherkklärungen. Präparation. Grammat. syntactische Uebungen; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 4 Stunden. W. Schwarz.	Lecture aus Mozart's Lesebuche für Obergymn. 2. Theil, von Haller bis auf die neuesten Zeiten, mit ästhetischen und literatur-historischen Erklärungen. Uebungen im Vortrage; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Nečásek.

Slovenische Sprache	Geografie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden	Klassenlehrer
Formenlehre mit Wortfügung und Anwendung der Regeln b. Uebersetzung u. deutscher Sätze, nach Metelko's Grammatik. Lectüre und Erklärung des Theil. durch Schul- u. Hausaufgaben. Wöchentl. 2 Stunden. Fr. Metelko.	1. Semester. Schluß der neueren Geschichte v. 1648 bis 1815: zusammenfassende Wiederholung des geogr. Unterrichtes. Nach Püg. 2. Semester. Populäre Kunde des österr. Staates mit einer tabellarisch. Uebersicht. Nach Zapp. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Algebra. Zusammengelegte Verhältnisse und Proportionen, Kettenregel, Binomische Regel, Gesellschafts- und Allegationsrechnungen. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten. Geometrie. Anschauungslehre. Lage von Linien und Ebenen gegen andere Ebenen. Körperrekte, Hauptarten der Körper, Bestimmung der Gestalt u. Größe derselben. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Dr. H. Mitteis.	Statik u. Dynamik, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizität. Nach Kunzel. Wöchentl. 3 Stunden. Dr. H. Mitteis.	26	Professor Wenzel Schwarz.
P l a n im Schuljahre 1854.					
Grundsätze d. Wortbildung und Wortfügung mit mündlichen und schriftl. Uebungen im Uebersetzen nach Metelko's Lehrgebäude der sloven. Sprache. Lectüre aus Miklošič's Macedonien bis zur Unterjochung durch die Römer. Sacherkklärungen. Wöchentl. 2 Stunden. F. Metelko.	Alte Geschichte bis 146 v. Ch. 1. Sem. Geografie und Geschichte der Staaten des alten Asiens und Afrika's. 2. Semester. Das alte Europa, Griechenland und Macedonien bis zur Unterjochung durch die Römer. Nach Püg, 1. Bd. für Obergymnasien. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer,	Algebra. Das Zahlensystem. Streng wissenschaftliche Behandlung der vier Grundrechnungen, Proportionen, allgemeine Eigenschaften der Zahlen. Brüche. Geometrie. Longimetrie. Planimetrie. Nach Močnik. Wöchentlich 4 Stunden. G. Luscher.	Naturgeschichte. 1. Sem. Systematische Mineralogie in enger Verbindung mit Geognosie. 2. Sem. Systematische Botanik in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Pflanzen. Nach Kunze. Wöchentl. 3 Stunden. Bl. Kozenn.	26	Professor Dr. Carl Reichel.
Wiederholung, Erweiterung und Begründung des Obigen. Wöchentl. 2 Stunden. F. Metelko.	1. Sem. Geschichte und Geografie des alten Rom bis zur Kaiserzeit. 2. Sem. Von der Kaiserzeit bis Gregor VII. Nach Püg, 1. u. 2. Bd. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Algebra. Die Potenzlehre. Potenzen u. Wurzeln, angewendet auf algebraische Ausdrücke. Logarithmen. Gleichungen des 1. Grades mit einer u. mehreren Unbekannten. Geometrie. Stereometrie, Trigonometrie. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. G. Luscher.	Naturgeschichte. Fortsetzung, Wiederholung und Ergänzung der system. Naturgeschichte nach ihren Haupttheilen in Verbindung mit der system. Geografie, Geologie, Petrefaktenkunde, Geografie der Pflanzen und Thiere. Nach Kunze. Wöchentl. 3 Stunden. Bl. Kozenn.	26	Professor Georg Luscher.

Klasse	Religionslehre	Latein	Griechisch	Deutsche Sprache
VII.	Die christl. Sittenlehre. 1. Sem. Die allgemeine Sittenlehre und von der besonderen: das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu Gott und zur unmittelbaren Stellvertreterin Gottes, der Kirche. 2. Sem. Das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu den vernünftigen Geschöpfen Gottes. Nach Dr. K. Martin. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Globočnik.	Ciceronis orationes: pro Milone, Ligario, rege Dejotaro, lege Manilia. Virgilii Aeneidos lib. VII., VIII., IX. Mit ästhetischen u. philologischen Erklärungen. Präparation. Grammatisch-stylistische Übungen; alle 14 Tage eine Haus- od. Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Dr. C. Reichel.	Homer's Ilias, VII., VIII., IX. Gesang. Sophokles: Ajas. Demosthenes: 3 Olynthische Reden und die erste Philippische. Mit ästhetischen und philologischen Erklärungen. Präparation. Grammat. Übungen; monatlich eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Anton Globočnik.	Lectüre u. deutsche Literaturgeschichte v. Luther bis Klopstock, mit historisch-sprachlichen und ästhet. Erklärungen. Weinhold's mittelhochdeutsches Lesebuch: Nibelungenlied, Reinhart Fuchs u. Monatlich eine Haus- od. Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. P. Petrucci.
VIII.	Geschichte der christl. Kirche. 1. Sem. bis zu den Häresien des 11. Jahrhunderts. 2. Sem. bis zu den gegenwärtigen Zeiten. Nach Dr. Mzoz, Ginzl und Martin. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Globočnik.	Taciti Germania, vita Agricolae. Horatii ars poetica; odarum lib. I. 1. 2. 3. 10. 11. 12. 18. 22. 24. 28. 31.; lib. II. 1. 2. 3. 6. 7. 10. 13. 14. 15. 16. 17.; lib. III. 1. 2. 3. 4.; lib. IV. 2. Satir. lib. I. 1. 9. Epist. lib. 1. 2. Mit ästhetischen u. philologischen Erklärungen. Präparation. Grammat.-styl. Übungen; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Dr. C. Reichel.	Homer's Ilias: VI., VII., VIII., IX. Gesang. Plato: Kriton, Euthyphron und die Hälfte der Apologie. Sophokles: Antigone. Mit ästhetischen u. philologischen Erklärungen. Präparation, schriftl. Übungen. Wöchentlich 6 Stunden. P. Petrucci.	Lectüre u. deutsche Literaturgesch. von Klopstock bis auf die neuesten Zeiten, mit historischen, sprachlichen und ästhetischen Erklärungen. Mittelhochdeutsch nach Weinhold: Das Tier-epos, höfische Epos, Minnelänger, Spruchdichtung. Alle 3 bis 4 Wochen eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. P. Petrucci.

Slovenische Sprache	Geografie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentlich Stunden	Klassenlehrer
Ausführlichere Laut- und Formenlehre mit Wortfügung sammt mündlichen u. schriftlichen Übungen im Uebersetzen u. in eigenen Aufsätzen nach Metelko's Lehrgebäude der slov. Sprache. Lectüre aus Miklošič's berilo mit Wort- und Sacherklärungen. Wöchentlich 2 Stunden. F. Metelko.	1. Sem. Das Mittelalter von Gregor VII. bis zum Schluß des 15. Jahrhunderts. 2. Sem. Neue Zeit bis zum Schluß des 16. Jahrhunderts, mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich. Geografie der betreffenden Länder. Nach Püg. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Algebra. Unbestimmte, quadratische, Exponentialgleichungen, Progressionen, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Geometrie. Elemente der sphärischen Trigonometrie. Anwendung der Algebra auf Geometrie, analytische Geometrie, Kegelschnittlinien. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Dr. H. Mittels.	Physik. Statik, Dynamik, Akustik und ein Theil der Optik. Nach Baumgartner. Wöchentlich 3 Stunden. Dr. H. Mittels.	26	Professor Anton Globočnik.
Wie in der VII. Klasse mit einigen Zusätzen, nebst der slov. Literaturgeschichte. Wöchentlich 2 Stunden. F. Metelko.	1. Sem. Schluß der neueren Geschichte. Uebersicht der Geschichte Oesterreichs. 2. Semester. Statistische Kunde des österreichischen Kaiserstaates. Nach Püg. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Philosophische Propädeutik. Empirische Psychologie, nach Dr. R. Zimmermann. Logik, nach Beck. Wöchentlich 2 Stunden. J. Nečásek.	Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität. Nach Baumgartner. Physikalische Geografie, Geologie, Petrofaktkunde, Geografie der Pflanzen und Thiere. Nach Leunis. Wöchentlich 3 Stunden. Dr. H. Mittels. Bl. Kozenn.	26	Professor Peter Petrucci.

Freie Gegenstände,

welche im Schuljahre 1854 am k. k. Laibacher Gymnasium gelehrt wurden.

1. Erziehungskunde, nach Dr. Josef Ambros Stajf, durch 2 Stunden wöchentlich, u. z. jeden Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr, im Lehrzimmer der 8. Gymnasial-Klasse. Diesen Unterricht besuchten 5 Theologen, worunter 4 aus dem Franziskanerorden und 40 Studierende der 8. Gymnasial-Klasse.

Lehrer: **Johann Poklukar**, Professor der Pastoral-Theologie.

2. Pädagogischer Kurs für angehende Privatlehrer — unter der Leitung des k. k. Schulraths und Hauptschul-Direktors **Johann Schlacker** — für 5 Studierende des Ober-Gymnasiums durch 4 Stunden wöchentlich.

3. Italienische Sprache, nach Fornasari de Verce, in jeder Klasse des Ober-Gymnasiums durch 2 Stunden wöchentlich, u. z.:

Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr für 11 Studierende der VIII. Gymnasial-Klasse,

Mittwoch und Samstag „ 11—12 „ „ 22 „ „ VII. „ „

„ „ „ „ 2—3 „ „ 24 „ „ VI. „ „

„ „ „ „ 3—4 „ „ 31 „ „ V. „ „

Uebrigensnahmen an diesem Unterrichte 6 Theologen Antheil; die Gesamtzahl der Zuhörer beträgt demnach 94.

Professor: **Anton Pertout**.

4. Französische Sprache, jeden Mittwoch und Samstag 4—5 Uhr in der 8. Gymnasial-Klasse, unentgeltlich. Zahl der Zuhörer: 9 Theologen und 69 Studierende des Ober-Gymnasiums.

Professor: **Anton Pertout**.

5. Illyrische Sprache, seit 30. November, jeden Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Lehrzimmer der 7. Gymnasial-Klasse bei zahlreichem Besuche.

Professor: **Franz Metelko**.

6. Landwirthschaft, nach Hubel, durch 3 Stunden wöchentlich, u. z.: jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 11—12 im I. und von 5—6 Uhr im II. Semester im Lehrzimmer der 7. Gymnasial-Klasse. An diesen Vorträgen theilnahmen sich 7 Theologen.

Suppl. Professor: **Carl Deschmann**, Custos des k. k. Landes-Museums.

7. Populäre Physik: über Magnetismus und Electricität vom 8. Januar bis 30. April, jeden Sonntag, mit Ausnahme der hohen Festtage, von 11—12 Uhr im Lehrzimmer der 8. Gymnasial-Klasse bei stets zahlreichem Besuche.

Professor: **Dr. Heinrich Mittels**.

8. Practische Botanik, seit 8. März durch 2 Stunden wöchentlich, u. z.: Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Lehrzimmer der 8. Gymnasial-Klasse; später von 6—7 Uhr im botanischen Garten für 37 Zuhörer, worunter 31 Gymnasial-, 4 Unter-Realschüler und 2 Private.

Nebenlehrer der practischen Botanik: **Andreas Fleischmann**.

9. Kalligraphie, durch 2 Stunden wöchentlich, u. z.: Mittwoch und Samstag von 2—3 Uhr im Lehrzimmer der 2. Gymnasial-Klasse für 36 Gymnasialschüler.

Lehrer: **Franz Zentrich**, Muster-Hauptschul-Lehrer.

10. Freihand-Zeichnen, 4 Stunden wöchentlich, u. z.: Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr im Zeichnungssaal der Unter-Realschule für 41 Gymnasialschüler.

Lehrer: **Joachim Oblak**, technischer Lehrer an der Unter-Realschule.

11. Geometrisches Zeichnen nach der Anschauung: 4 Stunden wöchentlich, Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr im Lehrzimmer der 1. Gymnasial-Klasse für 37 Gymnasialschüler.

Lorenz Krammer, technischer Lehrer an der Unter-Realschule.

12. Gesangs-Übungen, mit besonderer Berücksichtigung des Kirchengesangs, 2 Stunden wöchentlich, u. z.: jeden Samstag von 3—6 Uhr für 29 Ober-, und jeden Mittwoch von 4—5 Uhr für 20 Unter-Gymnasialschüler im Lehrzimmer der 2. Gymnasial-Klasse.

Professor: **Anton Globočnik**.

13. Musikschule, u. z.: Gesang und Forte-Piano, täglich von 11—12, dann von 4—6 Uhr für mehrere Schüler des Gymnasiums, der Unter-Real- und Normal-Hauptschule.

Caspar Maschek, Musiklehrer.

14. Gymnastik, im Sommer-Semester durch 3 Stunden wöchentlich, u. z.: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6—7 Uhr in der Turnschule für 15 Gymnasialschüler.

Stephan Mandić, Turnlehrer.

Andachtsübungen der Studirenden am k. k. Laibacher Gymnasium im Schuljahre 1854.

- a) Der sonn- und feiertägige Gottesdienst, die Erbauungsreden und öfterlichen Exercitien wurden für die Studirenden des Obergymnasiums in der Kirche des deutschen Ritterordens, für die Studirenden des Untergymnasiums in der Ursulinerinen-Ordenskirche gehalten.

Den Kirchengesang besorgten in der deutschen Ritterordenskirche einige Schüler der 8. und 7. Gymnasial-Classe, unter der Leitung des Musiklehrers Casp. Maschek; jenen in der Ursulinerinen-Ordenskirche die Untergymnasial-, theilweise auch nur einige Schüler der 4. Gymnasial-Classe.

Der wochentägliche Gottesdienst fand für alle Gymnasialschüler in der Domkirche Statt, bei gemeinschaftlichem Kirchengesange, den abwechselnd der Director und Prof. A. Globočnik leiteten.

- b) Den feierlichen Bitt- und Umgängen am Tage des h. Marcus, den Bittagen und dem h. Frohnleichnamsfeste wohnten sämmtliche Studirende bei und empfingen fünfmal des Jahres die h. Sacramente der Buße und des Altars.

III. Übersicht des Lectiionsplanes nach Lehrkräften.

Professor	Lehrgegenstand	Classe	Wöchentliche Stundenzahl
1. Globočnik Anton	Religion Griechisch	5. 6. 7. 8. 7.	13
2. Globočnik Josef	Religion Slovenisch	1. (a u. b) 2. 3. 4. 2. 3.	14
3. Kozenn Blasius	Naturgeschichte Geografie	1. (a u. b) 2. 5. 6. 8. 1. (a u. b)	19
4. Luscher Georg	Mathematik Latein	3. 5. 6. 6.	16
5. Melzer Carl	Geschichte	3. 4. 5. 6. 7. 8.	18
6. Metelko Franz	Slovenisch	4. 5. 6. 7. 8.	10
7. Dr. Mitteis Heinrich	Physik	3. 4. 7. 8.	15 (I. Sem.)
	Mathematik	4. 7.	18 (II. Sem.)
8. Nečásek Johann, Director	Filos. Propädeutik.	8.	8
	Deutsch Mathematik	6. 2.	
9. Pertout Anton	Italienische u. französische Sprache (unobligat)	5. 6. 7. 8.	10
10. Petruzzi Peter	Deutsch	3. 7. 8.	17 (I. Sem.) 15 (II. Sem.)
	Griechisch Naturgeschichte	8. 3. (I. Sem.)	
11. Pogorelc Johann	Latein	2. 3.	17 (I. Sem.) 16 (II. Sem.)
	Deutsch	2.	
12. Rebitsch Elias, emerit. Präfect	Latein Deutsch	5.	8
13. Dr. Reichel Carl	Latein	7. 8.	14
	Griechisch	5.	
14. Schwarz Wenzel	Latein, Deutsch	4.	17
	Griechisch	4. 6.	
15. Šolar Johann, suppl. Professor	Latein, Deutsch	1. a.	19
	Geschichte	2.	
	Griechisch	3.	
16. Brodnik Anton suppl. Professor	Latein, Deutsch, Slovenisch, Mathematik Slovenisch, Mathematik	1. b. 1. a.	21

Anmerkung: a) Vom Beginn des Schuljahres bis Ende October lehrte der Director durch 12, Präfect Rebitsch durch 10, Prof. Petruzzi 20, Luscher 19, A. Globočnik 23, Melzer 21; der zum wirkl. Prof. in Troppan ernannte Supplent Jakob Smolej, bis zum 22. Oct. durch 19 (Latein, Griechisch, Deutsch u. Geografie in der 5., 4. u. 1. Cl.) und der zum wirkl. Prof. in Czer ernannte Supplent Philipp Pauschitz, bis zum 15. Oct. Physik und Mathematik in der 8. 7. 4. u. 1. Cl. durch 18 Stunden wöchentlich.
b) Der Gymnasial-Lehramts-Candidat Matth. Lazar, welchem mit h. Erlaß der k. k. V. vom 21. Nov. 1853, 3 1008, die Bewilligung zur Fortsetzung des Probejahres am Balbacher Gymnasium erteilt worden war, lehrte am 5. Dec. bis zum Schlusse I. Sem., d. i. bis zu seiner Ernennung zum suppl. Prof. in Gilly, die Naturgesch. in der I. (a u. b) u. die Mathem. in der I. a. Cl. durch 7 St. wöchentl.

Unterstützung dürftiger Studirenden.

a) Stipendien.

I. Semester 1854.				II. Semester 1854.			
Classe	Anzahl der Stiftlinge	Summe der Bezüge		Classe	Anzahl der Stiftlinge	Summe der Bezüge	
		fl.	fr.			fl.	fr.
VIII.	17	595	33 $\frac{1}{4}$	VIII.	17	595	33 $\frac{1}{4}$
VII.	15	402	39 $\frac{1}{4}$	VII.	14	387	39 $\frac{1}{4}$
VI.	10	354	7	VI.	10	354	7
V.	17	536	11	V.	18	555	41
IV.	11	351	55	IV.	12	366	55
III.	12	356	39	III.	12	356	39
II.	6	124	29	II.	6	124	29
I.	6	182	58	I.	7	222	58
Summe	94	2904	31 $\frac{1}{2}$	Summe	96	2954	31 $\frac{1}{2}$

Ueberdies wurde die Engelmann'sche Studentenstiftung im Betrage von 18 fl. C. M. vom Director unter 3 dürftige Schüler vertheilt.

Demnach bezogen 94 Stiftlinge im I. Semester 2904 fl. 31 $\frac{1}{2}$ fr.

" " " 96 " " II. " 2954 " 1 $\frac{1}{2}$ "

Hiezu noch " " " 18 " — "

Zusammen . 5876 fl. 33 fr.

b) Das Aloisianum.

Dieses vom Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Laibach Anton Alois Wolf, k. k. wirklichen geheimen Rathe, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Classe, Comthur des Franz-Josef-Ordens u. c. im Jahre 1846 gegründete Convict, dessen Erhaltungskosten theils aus den Interessen des Gründungs-Capitals, theils durch Beiträge des hochw. Diöcesan-Clerus bestritten werden, zählte am Schlusse des Schuljahres 59 Zöglinge, welche sämmtlich das k. k. öffentliche Gymnasium besuchten.

Die Leitung dieses Instituts ist dem Herrn Canonicus Joh. Chryst. Pogačar, Doctor und emerit. Prof. der Theologie und Ordinariats-Commissär des Laibacher Gymnasiums anvertraut, dem die H. H. Georg Grabner und Mathias Jeriha als Präfecte des Collegiums zur Seite stehen.

c) Privatunterstützung.

So wie bisher, erfreuten sich auch während des Schuljahres 1854 arme, gesittete Schüler des Laibacher Gymnasiums im hiesigen Diöcesan-Priesterhause, in den Conventen der hochw. PP. Franziskaner und W. W. J. J. Ursulinerinnen und bei vielen Privat-Familien edelmüthiger, reichlicher Unterstützung. Indem der Director den großherzigen Wohlthätern und Jugendfreunden hiesfür den ergebensten Dank abstattet, drückt er die Bitte um fernere großmüthige Unterstützung und die Hoffnung aus, daß sich die betreffenden Schüler der empfangenen Wohlthaten durch Dankbarkeit, vorzügliche Sitten, Fleiß und guten Fortgang stets würdig beweisen werden.

Unterrichtsgeld.

Classe	I. Semester 1854.			II. Semester 1854.		
	Befreite	Zahlende à 6 fl.	Betrag fl.	Befreite	Zahlende à 6 fl.	Betrag fl.
I. } a	—	62	372	26	31	186
I. } b	—	49	294	14	33	198
II.	40	29	174	32	34	204
III.	34	15	90	33	15	90
IV.	25	25	150	25	23	138
V.	25	15	90	24	14	84
VI.	20	17	102	18	18	108
VII.	29	16	96	24	18	108
VIII.	29	14	84	25	16	96
Summe	202	242	1452	221	202	1212

Betrag des Schulgeldes im I. Semester . 1452 fl.

" " " " II. " . 1212 "

Zusammen . 2664 fl.

IV.

Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1854 begann mit Abhaltung eines feierlichen heiligen Geistes am 15. September 1853.

Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 16. September 1853, Zahl 8588, wurde Professor Franz Heinz nach 31jähriger am Gymnasium zu Birkowce (v. J. 1822 bis 1835) und zu Laibach (v. J. 1835 bis 1853) zugebrachter Dienstzeit auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt.

Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 27. September 1853, Z. 773, wurden die Lehrer an der Unterrealschule Joachim Oblak und Lorenz Krammer zu Nebenlehrern des Zeichnens am Laibacher Gymnasium bestimmt;

mit h. U. M. E. v. 3. Oktober 1853, Z. 7578, die Professoren Dr. Heinrich Mittels von Eger und Wenzel Schwarz von Troppau nach Laibach befördert, der suppl. Professor in Graz Dr. Carl Reichel zum wirklichen in Laibach und die bisherigen suppl. Professoren des Laibacher Gymnasiums Jacob Smolej und Philipp Pauschitz zu wirkl. Professoren in Troppau und Eger;

mit h. C. d. k. k. L. Sch. B. v. 2. November 1853, Z. 922, Anton Brodnik zum suppl. Professor an der neuerrichteten 1. Parallel-Klasse ernannt, und

mit h. C. d. k. k. L. Sch. B. v. 21. November 1853, Z. 1008, Matthäus Lazar dem Laibacher Gymnasium als Probekandidat zugewiesen, in welcher Eigenschaft er vom 5. Dezember bis zum Schlusse des 1. Semesters, d. i. bis zu seiner Ernennung zum suppl. Professor in Gills, wirkte.

Vom 14. bis 21. Januar 1854 fand die Revision des Laibacher Gymnasiums durch den k. k. Schulrath und Gymnasial-Inspektor, Herrn Friedrich Rigler, Statt.

Mit h. U. M. E. v. 30. Januar 1854, Z. 1189, erfolgte die Ernennung des Supplenten Blasius Kozenn zum wirklichen Professor am Laibacher Gymnasium.

Mit a. h. Entschliessung vom 30. Januar und h. U. M. E. vom 5. März 1854, Z. 3412, wurden die Gehalte des Gymnasial-Lehrstandes regulirt.

Mit Dekret des F. B. Ordinariats vom 5. April 1854, Z. 328, wird der Canonicus und Th. Dr. Herr Joh. Chrys. Pogačar zum Ordinariats-Commissär des Laibacher Gymnasiums bestimmt.

Am 18. August, als am Tage des a. h. Geburtsfestes und am 4. Oktober, als dem Tage des a. h. Namensfestes Sr. k. k. apostol. Majestät, wohnte auch der Gymnasial-Lehrkörper dem um 10 Uhr in der Domkirche abgehaltenen Gottesdienste bei, und nahm freudigen Antheil an der kirchlichen Feier, welche am 24. April, dem Vermählungstage Sr. k. k. apostol. Majestät mit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth in Baiern, stattfand.

Auch die Gymnasial-Jugend beging dieses a. h. Vermählungsfest feierlich, indem sie schon am 23. April, sowohl in der deutschen R. O., als auch Ursulinerinnen-Kirche bei der h. Messe für das Heil Sr. k. k. apostol. Majestät und der durchlauchtigsten Kaiserbraut betete und die beliebte Volkshymne sang, und nach der Rückkehr des k. k. Statthalters P. T. Herrn Gustav Grafen v. Chorinsky aus Wien, am 17. Mai, im deutschen Ritter-Ordens-Saale eine Fest-Akademie veranstaltete.

An den Beglückwünschungen, welche dem k. k. Statthalter P. T. Herrn Gustav Grafen v. Chorinsky zur a. h. Auszeichnung mit dem Kommandeurekreuze des Leopold-Ordens, Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Fürstbischöfe Anton Alois Wolf, als Ritter der eisernen Krone I. Klasse, dem k. k. Hofrath Herrn Andreas Grafen v. Hohenwart, als Ritter der eisernen Krone II. Klasse, und dem k. k. Statthalterereirathe und Kanonikus Dr. Simon Ladinig, als Ritter der eisernen Krone III. Klasse, dargebracht wurden, nahm der Gymnasial-Lehrkörper freudigen Antheil.

Mit h. U. M. E. vom 1. Juni 1854, Z. 7952, wird dem berufsmässigen Eifer des Laibacher Gymnasial-Lehrkörpers die hochtorige Anerkennung ausgedrückt.

Am 9. Juni langte der k. k. Herr Ministerialrath Dr. Johann Kleemann, ehemals Lycealprofessor, später Direktor und hierauf k. k. Schulrath und Inspektor des Laibacher Gymnasiums, in Laibach an, besichtigte Tags darauf die Gymnasial-Bibliothek, das physikalische Kabinet und hielt mit dem Lehrkörper eine Konferenz über die Behandlung aller Gymnasial-Unterrichtszweige, besonders der lateinischen Sprache, über Lehrbücher, Religiosität, Sittlichkeit, Privatlectüre der Jugend, gab überhaupt belehrende Winke in didaktisch-pädagogischer Hinsicht, und reiste am 11. nach Görz. Am 29. Juni — auf der Durchreise nach Kroatien begriffen — wohnte er dem Gymnasial-Gottesdienste in der deutschen Ritter-Ordens-Kirche bei.



V.

Lehrmittel des Gymnasiums.

1) Die k. k. öffentliche, ehemals Lyceal-Bibliothek, welche am Schlusse des J. 1853 enthält: 31215 Bände, 1747 Hefte, 232 Blätter, 178 Landkarten u. Pläne, mit einer jährl. Dotation v. 500 fl.

2) Die Gymnasial-Bibliothek, welche im Laufe dieses Schuljahres theils durch Geschenke, theils durch Ankauf aus den Aufnahmstaxen einen bedeutenden Zuwachs erhielt.

a) Als Geschenke sind der Gymnasial-Bibliothek zugekommen:

Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt. IV. Jahrgang. Nr. 1, 2, 3 und 4.

Vom Herrn Dr. B. J. Klun, Sekretär der Handelskammer z.: Mittheilungen des historischen Vereins. Jahrgang 1846 bis incl. 1850, und Biografie Hladnik's u. z. 15 Exemplare, wovon 1 der Gymnasial-Bibliothek eingereicht, 4 unter die Schüler der VIII. Klasse (Žvegl, Repič, Velikajne, Rehn); 4 unter die Schüler der VII. Klasse (Stritar, Ledenig, Mandelc, Bril); 3 unter die Schüler der VI. Klasse (Kemperle, Bonác, Mazek); 3 unter die Schüler der V. Klasse (Urbania, Menzinger Johann und Tomazin) vertheilt wurden;

Archiv für die Landesgeschichte des Herzogthums Krain. 1. Heft, 1852. 2. und 3. Heft, 1854. Reise auf dem weißen Nil. Jahresbericht der Handelskammer 1851 und 1852, letzterer auch in slovenischer Sprache.

Vom Buchhändler Wallishäuser in Wien: Hymni sacri von Kloß.

Von einem ausländischen Buchhändler: Platonis convivium von Hommel, 1 Band; Thukydides de bello peloponnes. von Becker, 1 Band; Matthiae Lexicon Euripideum, 1 Band; Dictionnaire de l'Académie Française, 4 Bände.

Von der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover: Aristotelis Organon von Waiz; römische Alterthümer von Kupert; Virgil von Heyne und Wagner; deutsche Grammatik von Heise; Pausaniae descr. Graeciae von Schubert.

Vom Herrn Dominik Perustejner 23 Kupfer- und vom Hrn. Augustin Jak 3 kleine Silbermünzen. — Vorleseordnungen einiger Universitäten und Programme österreichischer und preussischer Gymnasien.

b) Von den Aufnahmstaxen pr. 232 fl. wurden die Mehrauslagen des verflossenen Schuljahres pr. 67 fl. 12 kr. gedeckt und im Schuljahre 1854 angeschafft:

Entwürfe zu deutschen Aufsätzen von Rochholz, Platon's Timaios, Schnizer's Chrestomathie aus Xenophon, Spizer's österr. Vaterlandskunde, Tomek's Geschichte Oesterreichs, Karte von Deutschland, Darstellung des Erdglobus, Bellinger's Geografie, österr. Vaterlandskunde, Schmitt's Statistik von Oesterreich, Hauke's Geografie, Zakovsky's Post-Reisekarte Oesterreichs, Brachell's statist. Uebersichtstabelle, Mozart's Lesebuch III. Band für Obergymnasien, Cappellmann's griech. Elementarbuch, Sophokles von Scholl, Horatius Oden und Epoden von Rauf, Sallustii Historia fragmenta, Cicero's Catilin. Reden von Beneke, Goshmann's Verslehre, Stoll's Mythologie, Püllenbergs Logik, Feldbausch und Süpfler's griech. Chrestomathie, Schulz's latein. Grammatik, Lichtenfels' philosoph. Propädeutik, Schleicher's Formenlehre der kirchenslav. Sprachen, Ostromir'sche Evangelien, Slovenska slovnica von Janežič, Mager's pädagogische Revue, Müggel's und österr. Gymn. Zeitschrift, 4 Hefte Landschaftszeichnungen, eine große Schreibtischplatte mit rothen Linien u. Ueberdieß wurde das Einbinden vieler Bücher besorgt.

3) Das physikalische Cabinet wurde in Folge h. U. M. Bewilligung vom 1. Juni v. J., 3. 3737, mit neuen, sehr zweckmäßigen Glaschränken im Werthe von 254 fl. 24 kr. ausgestattet und von der dießjährigen Dotation pr. 200 fl. an das naturhistorisch-landwirthschaftliche Cabinet der im verflossenen Schuljahre entlehnte Betrag pr. 50 fl. gezahlt und aus dem Reste pr. 150 fl. angekauft:

Eine Batterie von 6 Grove'schen Elementen, ein Bunsen'sches Zink-Kohlenelement, ein Kohlenspi- gen- apparat zur Erzeugung des elektrischen Lichtes; 2 Fläschchen Gold- und Silberinktur, ein Bohnenberger'sches Elektroskop, ein Apparat zu elektromagnetischen Grundversuchen; ein Apparat, um die Rotation eines Magnetes um einen Polardraht zu zeigen; ein Apparat, um die Rota- tion eines theilweise von Electricität durchströmten Magnetes um seine Axe zu zeigen; ein Ap- parat, um die Rotation eines Polardrahtes um einen Magnetpol zu zeigen; das Barlov'sche Rädchen; ein Apparat, um die Rotation eines Elektromagnetes unter dem Einflusse des Erd- magnetismus zu zeigen; ein Seidenpapierballon-Elektroskop zu Fundamentalversuchen über Rei- bungselectricität.

4) Das naturhistorisch-landwirthschaftliche Kabinet mit einer jährlichen Dotation von 180 fl., die im laufenden Schuljahre mit Hinzurechnung obiger 50 fl. auf 230 fl. stieg.

a) Das naturhistorische Kabinet: Hain's Statistik von Oesterreich, Meynert's Geografie und Staatskunde von Oesterreich, Ritter's Geografie für Gymnasien, Hartmann's Geografie, Becher's Geografie, Schouw's Proben einer Erdbeschreibung, Stieler's geograf. Atlas, Schlagintweit's physikalische Geografie der Alpen, Berghaus physikalische Geografie, Berghaus Ethnografie, Meyen's Pflanzengeografie, Müller-Pouillet's Physik, Kunze's Meteorologie, Plücker's System der ana- lytischen Geometrie, Jahn's Wurzeln höherer Gleichungen, Littrow's Wunder des Himmels, Stöckhart's Schule der Chemie, Strecker's organische Chemie, Schwab's und Baumann's Naturgeschichte, Kner's Geologie, Kopp's Krystalltafeln, Leunis Mineralogie, Rose's Mineral- system, Rüping's deutsche Algen, Hartig's Naturgeschichte der Jagdthiere, Foggendorf's Lebens- linien zur Geschichte der exacten Wissenschaften; Derstedt's Geist in der Natur, Johannes Müller's Physiologie des Menschen; Alexander von Humboldt's Kosmos und dessen kleinere Schriften; Grube's Biografien aus der Natur, Wagner's Kryptogamenflora; v. Schlechtendal's Deutschlands Flora (Fortsetzung); Fechner's Centralblatt für Naturwissenschaften, Jahrgang 1853 und 1854. Ein Diamant, ein Mineralienkasten; zwei kleinere Mineralienkäden; ein Mikroskop mit 20maliger Vergrößerung; zwei Botanikerbüchsen; eine Pflanzenpresse; ein Her- barium in Oberkrain gesammelter Pflanzen.

b) Für das landwirthschaftliche Kabinet wurden angeschafft:

Wessely: Die österr. Alpenländer und ihre Forste. 2 Bände.

Kreuter: Praktisches Handbuch der Drainage.

Fries: Handbuch der praktischen Landwirthschaftslehre. 2 Bände.

Pabst: Die landwirthschaftliche Taxationslehre.

Weckerlin: Ueber die englische Landwirthschaft.

Otto: Lehrbuch der landwirthschaftlichen Gewerbe.

Voebel's landwirthschaftliche Encyclopädie, Schlußlieferungen.

5) Der botanische Garten mit einer jährlichen Dotation von 400 fl., welcher unter Aufsicht der Gymnasial-Direction von dem botanischen Gärtner Andreas Fleischmann verwaltet wird, und sowohl dem Lehrkörper, als auch den Gymnasialschülern zu Gebote steht.

6) Das Landesmuseum, dessen reichhaltige Sammlungen der Gymnasialjugend jeden Sonn- tag von 10—12 und jeden Mittwoch in den Sommermonaten von 4—6, in den Wintermonaten von 2—4 Uhr und nöthigen Falls auch außer dieser Zeit, über Anmeldung beim Custos, Hrn. C. Deschmann, und unter Aufsicht des betreffenden Professors, zugänglich sind.



VI.

Wichtigere Verordnungen der hohen Unterrichtsbehörden,

die im Laufe des Schuljahres 1854 an das Gymnasium ergangen sind.

1) Mit h. U. M. E. vom 10. Juli 1853, Z. 6661 wird angeordnet, daß der Unterricht in der 8. Gymnasial-Klasse bis zum Schlusse des Schuljahres unausgesetzt auch für den Fall zu erhalten sei, wenn die Maturitätsprüfung einige Zeit früher abgehalten würde, und daß die Zeugnisse den Abiturienten erst nach dem Schlusse des Schuljahres auszufolgen seien.

2) Mit h. U. M. E. vom 18. Juli 1853, Z. 7172, wird eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Vertheilung des naturwissenschaftlichen Lehrstoffes am Obergymnasium angeordnet.

3) Mit h. U. M. E. vom 30. Juli 1853, Z. 469 wird das Tragen von Uniformkappen zu Civilkleidern untersagt.

4) Mit h. U. M. E. vom 13. September 1853, Z. 9561, wird die Art vorgeschrieben, in welcher Anträge auf Zulassung irgend eines Lehrbuches zu stellen sind.

5) Mit h. E. der k. k. U. E. B. vom 5. Oktober 1853, Z., 820 wird dem Lehrkörper das mit h. U. M. E. vom 9. September 1853, Z. 8191, genehmigte Disciplinargesetz zur genauen Vollziehung übermittelt.

6) Mit h. U. M. E. vom 17. Oktober 1853, Z. 10,371, wird die Errichtung eines Parallelkurses für die 1. Classe am Laibacher Gymnasium genehmigt.

7) Mit h. U. M. E. vom 9. Januar 1854, Z. 722, wird eine Aenderung in der Vertheilung des naturhistorischen Lehrstoffes in der 1. und 2. Klasse angeordnet.

8) Mit h. U. M. E. vom 16. Januar 1854, Z. 11,851, werden zur Förderung des religiös-sittlichen Sinnes und Geistes an Gymnasien Vorschriften gegeben.

9) Mit h. U. M. E. vom 5. Februar 1854, Z. 2293 werden Vorschriften gegeben über die Ertheilung des Privatunterrichtes durch öffentliche Lehrer.

10) Mit h. U. M. E. vom 9. Februar 1854, Z. 9853, werden einige Modifikationen der Vorschrift über das Ausleihen von Büchern aus Universitäts- oder Lycæalbibliotheken bekannt gemacht.

11) Mit h. U. M. E. vom 17. Februar 1854, Z. 2848, wird das Verbot der Benützung nicht empfohlener oder nicht für zulässig erklärter Lehrbücher verschärft.

12) Mit h. U. M. E. vom 11. März 1854, Z. 4001, werden die Resultate des reorganisirten Gymnasial-Unterrichtswesens bekannt gemacht und einige didaktisch-pädagogische Weisungen gegeben.

13) Mit h. E. d. k. k. U. E. B. vom 13. Mai 1854, Z. 337, werden die kleineren Ferientage festgesetzt, u. z.: a) die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis 1. Januar incl.; b) die Schlußferien des 1. Semesters, welche jedesmal mit den Faschingsferien zusammen zu fallen haben, vom Faschingssonntage bis zum nächstdarauffolgenden Sonntage inclus.; c) die Osterferien vom Gründonnerstag bis zum Donnerstag nach Ostern inclus.; d) die Pfingstferien vom Pfingstsonntage bis zum Donnerstag nach Pfingsten inclus.; e) Zwei Markttage, und zwar der Elisabeth- und Mai-Markttag; f) an den beiden ersten Bitttagen und am Markttage, wenn derselbe auf einen vollen Schultag fällt, wird Nachmittags Unterricht ertheilt.

14) Der h. E. d. k. k. U. E. B. vom 30. Juni 1854, Z. 227, ertheilt Weisungen in Betreff der Ueberwachung der Kost- und Quartierörter der Gymnasial-Schüler.

VII.

P r ü f u n g e n.

- a) Die Versetzprüfungen wurden schriftlich zu Ende Juni und Anfangs Juli gehalten; mündlich vom 10. bis 23. Juli;
 b) Die schriftlichen Maturitätsprüfungen, denen sich von 41 Schülern der 8. Gymnasialklasse 22 und 2 Externen unterzogen, am 21., 22., 23. und 24. Juni.

Für die mündliche Maturitätsprüfung sind der 24., 25. und 26. Juli festgesetzt worden.

Bisher erlangten am L. L. Laibacher Gymnasium bei den Maturitätsprüfungen folgende Abiturienten das Zeugniß der Reife für die Universität, unter denen die mit einem * Bezeichneten mit Auszeichnung entsprochen haben:

Im Schuljahre 1850, am 16., 17., 18., 19. und 20. September 1850:

Božič Joh.,	Gogala Michael,	Langer Edm.,	Stritzl Joh.,
* Bradaska Franz,	Heidrich Carl,	Palese Albin,	* Terdina Joh., <i>tl</i>
Brodnik Anton,	* Heinz Jos.,	Peterlin Prim.,	Thellian Alois,
* Calò Justus,	Hočevar Joh.,	Polajnar Sebast.,	Ušeničnik Anton,
Chertek Emil,	Jelenc Joh.,	Potočnik Leonh.,	Urh Peter,
* Costa Ethbin,	* Kogej Jos.,	Rant Martin,	Velikajne Anton,
Dralka Jos.,	Koller David,	Sadar Franz,	Vouk Valentin,
Garbais Franz,	Kreč Matth.,	* Sauer Eduard,	Wagner Carl,
Gross Anton,	Krenn Jos.,	Smolej Mathias,	Wiest Victor.

Summe: 36.

Im Schuljahre 1851, am 17., 18., 20. März: Clum Gottf. und Drachsler Jos.;

am 12., 13., 15., 16. September:

* Blaznik Jakob,	Krek Andr.,	* Stoklas Mathias,
Bohinc Jakob,	Kulavic Mathias,	Tschernko Mathias,
Čebul Johann,	Lesiak Franz,	Valjavec Mathias,
Dittl Kajetan,	v. Nagy Ludwig,	Woschnak Lorenz,
* Gadner Felix,	* Ostertag Josef,	* Zepič Sebastian,
Kovač Johann,	Schaus Josef.	

Summe: 19.

Im Schuljahre 1852, am 15., 16., 17., 18. September:

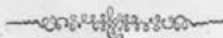
Ahačič Carl,	* Gostiša Johann,	* Schrey Thomas,
Barlič Josef,	Kočevar Franz,	* Subić Simon,
Bleiweis Carl,	Mežnarc Anton,	Sorko Franz,
Bric Johann,	* Pleško Carl,	Steska Eduard,
Dolliner Georg,	Rogač Josef,	Voglar Johann,
R. v. Föderansperg Ferd.,	Schmalz Eduard.	

Summe: 17.

Im Schuljahre 1853, am 18., 19., 20. und 21. Juli:

Alič Stefan,	Judnič Johann,	Peterlin Anton,
Deu Eduard,	* Kapus Lorenz,	Šetina Primus,
Dinter Josef,	* Košmerl Anton,	Schlegel Johann,
* Drašler Josef,	Lah Valentin,	Taučar Franz,
Jekove Josef,	Pestotnik Johann,	Treffenschedl Vincenz.

Summe: 15.



VIII.

N a c h t r a g.

Wegen musterhafter Sittlichkeit und ausgezeichneten Leistungen in sämtlichen Unterrichtsgegenständen sind folgende Gymnasialschüler mit Prämien betheilt worden:

In der VIII. Klasse: Žvegl Josef aus Obergörjach.
Žakelj Friedrich aus Kraxen.
Mader Johann aus Innsbruck.

In der VII. Klasse: Stritar Josef aus Laßschitz.
Ledenig Julius aus Klagenfurt.
Bril Wenzel aus Moräutsch.

In der VI. Klasse: Kemperle Gregor aus Selzach.
Mazek Anton aus Radmannsdorf.
Bonac Johann aus Zirknitz.

In der V. Klasse: Menzinger Johann aus Feistritz.
Urbania Lorenz aus Moräutsch.

In der IV. Klasse: Pogačnik Ferdinand aus Krainburg.
Böhm Ferdinand aus Čermošnic.
Ulčar Josef aus Stein.

In der III. Klasse: Kulavie Johann aus Matchau.
Križner Friedrich aus Beldeš.
Hoffer Alexander aus St. Ruprecht.

In der II. Klasse: Stanonik Franz aus Laß.
Leskovic Lorenz aus Hotebergschitz.
Domicelj Johann aus Zagurje.

In der I. Klasse 1. Abtheilung: Lotrič Matthäus aus Eisnern.
Lukanc Johann aus Commenba bei Stein.
Klemenčič Anton aus Laibach.

In der I. Klasse 2. Abtheilung: Klun Carl aus Büchelisdorf.
Mandelc Mathias aus Beldeš.

Außer diesen Schülern haben noch folgende die erste Klasse mit Vorzug erhalten und verdienen öffentlich belobt zu werden:

In der VIII. Klasse: Repič Johann, Velikajne Franz, Klemenčič Johann, Schücktanzen Josef, Teran Johann, Rehn Emanuel.

In der VII. Klasse: Böhm Ignaz, Skubic Anton, Mandelc Valentin, Hönigmann Peter, Kermavner Valentin, Povše Martin, Staré Alois.

In der VI. Klasse: Mervic Franz, Freiherr v. Handel-Mazzetti Eduard, Kosec Barthol., Gnesda Johann, Merk Josef, Sterbenz Josef.

In der V. Klasse: Martinak Josef, Schaffer Adolf, Lesar Josef, Schonta Ignaz, Tomazin Johann, Mencinger Lorenz, Strobach Franz, Merk Maximilian.

In der IV. Klasse: Vidmar Josef, Zupan Thomas, Bole Martin, Horak Josef, Sporn Josef, Lasar Michael, Jeglič Josef, Martinak Eduard, Železnikar Johann, Perko Julian, Zupanc Anton.

In der III. Klasse: Richter Anton, Gerčar Josef, Belar Josef, Klinar Leopold, Mlakar Johann, Šašel Felix, Žepič Andreas, Graselli Peter, Hinterlechner Franz.

In der II. Klasse: Osana Anton, Pretner Johann, Kožar Mathias, Kapler Leopold, Čadež Johann, Parapat Johann, Hribar Anton, Smrekar Josef, Kummer Franz.

In der I. Kl. 1. Abtheil.: Jalen Simon, Jereb Matthäus, Eržen Ferdinand, Widrich Lorenz, Šolar Franz, Kremžar Alois, Flöre Johann.

In der I. Kl. 2. Abtheil.: Dolinar Jakob, Račić Josef, Česnik Franz, Kukec Anton, Dorčić Anton.

Das Schuljahr 1833 beginnt mit dem heil. Geistamte am 15. September, und es haben sich diejenigen Schüler, welche in die Studien des k. k. Laibacher Gymnasiums einzutreten wünschen, in Begleitung ihrer Aeltern oder deren Stellvertreter zwischen dem 10. bis 14. September bei der k. k. Gym. Direktion und sodann beim Klassen- und Religionslehrer zu melden, und die neu eintretenden eine Aufnahmestare von 2 fl. CM. zu erlegen.

Ueberdieß werden jene Obergymnasialschüler, welche nicht nach Laibach zuständig sind, in Folge h. Erlasses der k. k. U. Sch. B. vom 23. Juni l. J., Zahl 318, angewiesen, sich ordentliche, von den betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaften vidirte Heimatscheine zu verschaffen und über Vorweisung der Aufnahmsbestätigung von Seite der k. k. Gym. Direktion die polizeiliche Aufenthaltskarte für das Studienjahr zu erwirken.

